

Grünberger Wochenblatt.

Auflage: 6250 Exempl.

Zeitung für Stadt und Land.

Auflage: 6250 Exempl.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Zusätze werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pf.,
für auswärtige Inserate 15 Pf.,
im Reclamtheil 30 Pf.
Beilagegebühren: 24 Mark.

Vor 25 Jahren.

Am 12. December 1870 zogen die Franzosen nach den viertägigen Gefechten bei Beaugency unerwartet gegen Blois und Tour ab. Die Mobilmacht warfen vielfach die Waffen und Ausrüstungsgegenstände fort und gingen nach Hause; auch meldeten sich bei unsern Truppen sehr viele Ueberläufer. Am demselben Tage wurde Savre besetzt, es begann die Belagerung von Montmédy, und Pfalzburg ergab sich auf Gnade und Ungnade.

Am 13. December wurde Pfalzburg besetzt; gefangen genommen wurden 52 Officiere, 1839 Mann, ferner wurden 65 Geschütze erbeutet. Am demselben Tage erfolgte die Belagerung von Blois und die Capitulation von Montmédy. — Bei der Verfolgung des Feindes sammelte der Großherzog von Mecklenburg einzig und allein an diesem Tage gegen 2000 feindliche Marodeurs.

Am 13. December traf die Verlustliste Nr. 120 in Grünberg ein; sie meldete als schwer verwundet den Fällhüter Weiskopf aus Birnig (Verbrennung des Kopfes und der Hände). — In diesen Tagen wurden die ältesten Jahrgänge der Landwehr-Cavallerie eingezogen mit der Bestimmung, Train-Corps zu bilden, welche Kriegsmaterial nach Paris schaffen sollten.

Der Ministerwechsel.

In Bestätigung eines in der vorigen Nummer des Wochenblattes enthaltenen Telegramms veröffentlichte der „Reichsanzeiger“ am Montag Abend, daß der Staatsminister und Minister des Innern v. Köller seinem Ansuchen gemäß von seinem Amt unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers, sowie unter Verleihung des Roten Adlerordens erster Klasse mit Eichenlaub und der königlichen Krone entbunden und der Regierungspräsident Freiherr von der Recke von der Forst in Düsseldorf zum Staatsminister und Minister des Innern ernannt worden ist.

Herr v. Köller scheidet also unter den Zeichen der höchsten Gunst seitens des Monarchen. Er behält sogar trotz der kurzen Minister-Laufbahn und trotz des Mangels jeder großen That während derselben den Titel und Rang eines Staatsministers nebst 20 000 M. jährlicher Pension. Sein Rücktritt erfolgte nicht wegen bloßer Meinungsverschiedenheiten, sondern, wie der Reichsanzeiger gestern im Reichstage mittheilte, wegen Mißbilligungen, zu denen jene Meinungsverschiedenheiten geführt haben. Wer das Thun und Treiben des Herrn v. Köller in den Parlamenten beobachtet hat, wird sich jetzt ein klares Bild von der Sachlage machen können. Die Minister-Collegen des Herrn v. Köller konnten zwar seine abweichende Meinung, nicht aber die Art und Weise vertragen, in der er sie vertrat. C'est le ton qui fait la musique, sagt der Franzose.

Doch „Schwamm über Köllers Ministerzeit!“ Wenden wir uns zu dem neuen Gestirn! Ueber Herrn von der Recke von der Forst schreibt die „Nat.-Ztg.“: „Herr von der Recke ist am 2. April 1847 geboren, steht also im 49. Lebensjahre. Er gebürt einer Beamtenfamilie — sein Vater war zuletzt Ministerial-Director — an und hat selbst die Beamtenlaufbahn rasch und erfolgreich durchschritten. Er war in den 80er Jahren von Herrn v. Buttkamer zum Vortragenden Rath im Ministerium des Innern ernannt worden, wo er u. a. die socialpolitischen und Prehangelegenheiten zeitweise bearbeitete. Aus dem Ministerium, in welches er jetzt als Chef zurückkehrt, war er auf den Regierungspräsidentenposten in Düsseldorf berufen worden. Als Politiker ist Herr v. d. Recke ein weißes Blatt. Jedemfalls wird in Herrn v. d. Recke wieder ein mit der preussischen Verwaltung vertrauter Minister des Innern die Geschäfte übernehmen. Der Umstand, daß der neue Minister i. Z. von Herrn v. Buttkamer als Vortragender Rath berufen wurde, läßt keinen Zweifel darüber, daß Herr v. d. Recke conservativ ist. Es muß sich zeigen, ob der neue Minister entschlossen und im Stande ist, sich unabhängig gegenüber einer conservativen Partei zu halten, die als politische Vertretung des Bundes der Landwirthe fungirt, und ob er das politische Beamtenthum an jeder Unterstützung dieser Bestrebungen zu hindern weiß.“

Nach andern Meldungen ist der neue Minister des Innern auch sehr orthodox; doch soll er im Gegentrag zu seinem Vorgänger ein großes Maß von Geschäftsfähigkeit und Gesetzeskenntnis haben, auch vorsichtiger und verlässlicher auftreten als Herr v. Köller. Nun, das wird sich ja bald zeigen. Einen großen Vorzug hat der neue Minister in der öffentlichen Meinung (abgesehen von den Agrariern und Antisemiten) jedenfalls schon dadurch, daß er das Glück hat, Nachfolger des — Herrn v. Köller zu sein.

Herr von der Recke von der Forst hat gestern die Geschäfte des Ministeriums des Innern übernommen und sich dann zur Erledigung seiner persönlichen Verhältnisse nach Düsseldorf zurückbegeben.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser hatte am Sonntag eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler, der kurz vorher den neuen Minister des Innern empfangen hatte. Am Montag nahm der Kaiser die regelmäßigen Vorträge entgegen. Abends besuchte er das Zeughaus und nahm das Diner beim General z. D. von Arnim ein. Gestern hörte er Vorträge und nahm militärische Meldungen entgegen.

— Die Commission für die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs hat am Montag auch die zweite Lesung des Einführungsgesetzes vollendet. Sie hat damit ihre Aufgabe gelöst. Von jetzt an handelt es sich nur um noch ausstehende redactionelle Durchsichten des festgestellten Entwurfs.

— Die Commission für Arbeiterstatistik trat gestern unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Lohmann im Reichsamt des Innern zu einer Sitzung zusammen. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Eingänge und geschäftliche Mittheilungen. 2. Untersuchung über Arbeitszeit, Kündigungsfristen und Verhältnisse im Handelsgewerbe. 3. Untersuchung über die Arbeitszeit in Getreidemählen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich drei Tage in Anspruch nehmen.

— Der Kaiser hat, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, dem Entwurf der Arbeiterschutzbestimmungen für das Bäckerergewerbe nach den Vorschlägen des Ministers Freiherrn von Berlepsch zugestimmt.

— Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat es abgelehnt, einem durch mangelhaftes Geschäftsgebahren in eine mißliche Lage gerathenen Darlehnskassenvereine die erbetene staatliche Beihilfe zu gewähren, um nicht das Gefühl der Verantwortlichkeit bei den Theilnehmern ländlicher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften herabzumindern und dadurch die ganze Entwicklung des Genossenschaftswesens zu gefährden. Aus demselben Grunde ist auch selber grundsätzlich dergleichen Genossenschaften bei eintretenden geschäftlichen Verlusten keine Staatsbeihilfe zu Theil geworden. Sämtlichen Ober- und Regierungs-Präsidenten ist dies mit dem Bemerkten mitgetheilt worden, daß um so mehr daran festhalten werden müsse, als andererseits bei dem erheblichen Aufschwunge, den das ländliche Genossenschaftswesen neuerdings genommen, zugleich eine unverhältnismäßig starke Belastung der Staatskasse die Folge sein könnte.

— Die nationalliberale Fraction hat einstimmig anerkannt, daß die Unterzeichnung des Antrages Kanig kein Grund zum Austritt aus der Fraction ist. Demzufolge würden die Nationalliberalen wohl auch Centrumsleute und Socialdemokraten bei sich aufnehmen, wenn diese möchten.

— Daß der in Gleß-Abthnl als polnischer Candidat gegen den Centrumsandidaten Freiherrn v. Huene gewählte Rechtsanwalt Radwanski der Centrums-partei des Reichstages beigetreten ist, bestätigt jetzt die „Berm.“ durch folgende Notiz: „Der Abg. Radwanski (Gleß-Abthnl) ist der Centrumsfraction des Reichstages beigetreten. Sein Gesuch um Aufnahme in die Fraction ist in der letzten Fractionssitzung des Centrums dem Vorstande der Fraction zur Prüfung und Entscheidung überwiesen worden, und dieser hat, wie wir zuverlässig hören, dem Aufnahmegeheuch stattzugeben beschlossen.“

— In der Strassagegen die Berliner Socialdemokraten wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes hat die Beschlußkammer des Landgerichts I Berlin den Antrag der Staatsanwaltschaft, gegen die Vorstände Anklage zu erheben, angenommen, ebenso den Antrag, die vorläufige Schließung der Vereine

aufrecht zu erhalten. — Wir hatten das erwartet. Nun schließe man aber auch fast alle anderen Vereine, nämlich alle Vereine des Bundes der Landwirthe! Oder will man mit dem Gesetz nur das Parteiwesen mißliebiger Parteien treffen, während man andere Parteien ungestraft und ungehindert gegen dasselbe Gesetz verstoßen läßt?

— Daß socialdemokratische Unternehmer sich an die Parteigrundzüge nicht kehren, wenn das Geschäft in Frage kommt, dafür bietet einen neuen Beweis der Streik in der socialdemokratischen Druckerei von Maurer und Dimnick in Berlin. Die ausständigen Arbeiter der Firma erklären im „Vorwärts“, daß der Streik nicht etwa mißwillig vom Jaune gebrochen wurde, sondern daß die Einföhrung einer neuen verlängerten Arbeitszeit die Veranlassung dazu gab. Die Arbeitszeit war bisher neunständig; erst auf das Verlangen nach Beilegung der im Geschäft bestehenden Mißstände (wie Ueberschreitung der Gewerbeordnung, Beschäftigung jugendlicher Arbeiter und weiblicher Personen über die gesetzliche Zeit hinaus und vor allem mangelhafte Bezahlung) verbrach die Geschäftsleitung die Abstellung dieser Mißstände, forderte aber dafür die Verlängerung der Arbeitszeit um eine Stunde. Das Vericalonal konnte sich mit dieser Repressalie eines Geschäfts, in dem fast ausschließlich Arbeiterdruckmaschinen hergestellt werden, nicht einverstanden erklären und legte einmützig die Arbeit nieder.

— Uebertrumpft wird der Antrag Kanig von dem Freiherrn Felix v. Loë, welcher in seinem rheinischen Bauernverein einen Antrag stellt, wonach der Getreidepreis nicht, wie Graf Kanig will, durch Gesetz, sondern durch die Landwirthe selber in den Landwirthschaftskammern festgesetzt wird. Der ganze Ein- und Verkauf des inländischen Getreides sowohl wie des ausländischen wird den Landwirthschaftskammern unter Aufsicht des Staates übertragen. Der Landwirth erhält das Recht, sein Getreide an das obrigkeitliche Lagerhaus zu den festgesetzten Preisen zu liefern, außerdem aber auch direct an den Consumenten zu verkaufen. — Im Vergleich zu solchen Phantastereien sind die Socialisten mit ihrem Zukunftsstaat die reinen Waisenkinder.

— Das „Volk“ publicirt folgende Zuschrift Eiders: „Gehrte Redaction! Da die politischen Verhältnisse eine Klarstellung meines Verhältnisses zum „Volk“ notwendig erscheinen lassen, um so mehr, als ich meine Kundgebungen in diesem Blatte veröffentlichte, so erkläre ich hiermit ausdrücklich von neuem, daß ich auf das „Volk“ einen maßgebenden Einfluß nicht besitze und deshalb auch die Artikel desselben nicht vertreten kann. Berlin, den 6. December 1895. In größter Hochachtung Ihr Adolf Eider. — Man wird also nicht mehr sagen dürfen: „Das Eidersche Volk,“ denn Eider hat das Volk nicht mehr hinter sich.“

— Der verfloffene Führer der Conservativen und Kreuzzeitungs-Redacteur Frhr. von Hammerstein hat, wie die „Berl. N. N.“ jetzt näher darthun, unter dem Papierlieferungsvertrag die Unterschrift des Verlegers der „Kreuzztg.“, Grafen Finkenstein gefälscht, ebenso die Beglaubigung dieser Unterschrift nebst dem Amtssiegel. Auch die Unterschriften auf zwei als Cautionen hinterlegte Accepte sind gefälscht. Der Papierlieferungsvertrag datirt von 1890, das berechnete Papier (40 Pf. pro Kilo) wurde um ein Viertel über den damaligen Marktpreis bezahlt, wogegen der Lieferant sich verpflichtete, den Preisunterchied zur Rückzahlung des auf 10 Jahre gewährten Capitaldarlehens zu verwenden. Auf Veranlassung Hammersteins wurde der hohe Preis von 40 Pf. pro Kilo trotz des weiteren Sinkens der Papierpreise 5 1/2 Jahr belassen. Dem Comite der „Kreuzztg.“ hatte Hammerstein noch einen anderen ebenfalls von ihm gefälschten Papierlieferungsvertrag vorgelegt. Hammerstein hat also ebenso die „Kreuzztg.“ wie den Papierlieferanten durch Betrug geschädigt.

— Wegen Majestätsbeleidigung wurde in Altona der Arbeiter Madeler, der auf der Strafe in angetrunkenem Zustande fortgesetzt Beleidigungen gegen den Kaiser ausgesprochen hatte, zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt. Der Angeklagte war bereits in einem Irrenhause, wurde aber auf seinen Geisteszustand nicht untersucht. — Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Arbeiter Johann Wawrotz aus Landsberg vorgestern von der Brieger Straf-

Kammer zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt. Der domizilllose, schon mehrfach vorbestrafte Arbeiter hatte die beleidigenden Ausdrücke bei seiner Verhaftung gethan.

Das österreichische Abgeordnetenhaus begann am Montag die Generaldebatte über das Budget. Abgelesen von einem rohen Ausfall des Antisemiten Schlesinger (ein guter Name für einen Antisemiten!) auf die ungarische Regierung, wofür dem Redner ein Ordnungsruf zu Theil wurde, verlief die Debatte anständig und ruhig.

Am Montag lehnte das ungarische Abgeordnetenhaus den Antrag der Nationalpartei, die von der Regierung in Folge des Ungarischen Fabrikstreiks getroffenen Maßnahmen für uncorrect und unzulänglich zu erklären, nach fünfjähriger, erregter Debatte mit überwiegender Majorität ab. Gestern vertagte sich das Haus bis zum 9. Januar. Mehrere Arbeiterversammlungen wurden am Sonntag Abend in Pest wegen maßloser Angriffe auf die Regierung und das Parlament bezw. wegen unpatriotischer Aeußerungen aufgelöst.

In der französischen Deputirtenkammer wurde die Regierung am Sonnabend über die Verhaftung und Auslieferung des Panamaschwindlers Arton interpellirt. Justizminister Ricard gab eine so befriedigende Auskunft, daß seine Erklärung mit 485 gegen eine Stimme gebilligt wurde. Gleichwohl kann der Justizminister Vorgehen im Falle Arton die Verweigerung der Auslieferung Artons nach sich ziehen, da man in England geneigt ist, eine Ungelegenheit, in die ein Justizminister durch geheime Sendboten und Unterhandlungen eingreift, als politische anzusehen. Gegen den Präsidenten Faure ist eine regelrechte Campagne eingeleitet worden, welche, wie es scheint, von einem Theile der Monarchisten und Clericalen unter Führung des ehemaligen boulangistischen Deputirten de la Haye ausgeht. Es wurde mit Enthaltungen aus dem Familienleben des Präsidenten Faure gedroht, in der Absicht, ihn zur Demission zu veranlassen. Nunmehr bringt der „Figaro“ eine Veröffentlichung über die Heirathsgeschichte des Präsidenten. Danach hat der Präsident ein Mädchen geheiratet, dessen Vater seine Frau vier Monate nach der Heirath verlassen hatte, nachdem er außer der Wittigst seiner Gattin ihm anvertraute Fonds verschwendet hatte. Diese Geschichte der Heirath des Präsidenten gereicht Herrn Faure nur zur Ehre, und die Veröffentlichung war ein geschickter Schachzug, um den mit dunklen Enthaltungen drohenden Treiberen ein Ende zu machen.

Anlässlich der Kundgebung der Madrider Bevölkerung, um der Regierung den Wunsch der Einwohner auszudrücken, eine Untersuchung gegen den Municipalarth zu einzuleiten, wurden am Montag um 2 Uhr Nachmittags alle Geschäfte geschlossen. Gendarmen und zwei Regimenter Cavallerie hielten die Straßen und Plätze besetzt. Sagasta, Armijo, Leon Castiello, Deputirte, Senatoren und Mitglieder aller politischen Parteien waren zugegen. Das Wetter war herrlich. Die Kundgebung, während welcher der Ministerrath versammelt war, nahm einen sehr ruhigen Verlauf.

Serbien wird nun auch sein Heer vermehren. Der Kriegsminister Franzosowitsch unterbreitete der Skupschtina den Gesetzentwurf, betreffend die Heeresorganisation, zu dessen Vorkonferenz die Skupschtina einen Sachverständigenausschuss wählte. Die Stimmung der Skupschtina ist für die Verstärkung der Heeresmacht günstig. Das Budget weist 66 605 200 Francs Einnahmen gegenüber 66 079 612 Francs Ausgaben auf.

Der Uebertritt des bulgarischen Prinzen Boris zur orthodoxen Kirche ist neuerdings wieder in Frage gestellt.

Die wichtigste Nachricht aus dem Orient ist die Rückkehr Said Paschas in seine Wohnung. Said konnte das wagen. Der Sultan weiß jetzt, daß sein eigener Kopf eventuell nicht fester sitzt als derjenige Said Paschas. Wie der „Daily Telegraph“ über Wien erzählt, wurde in der letzten Conferenz der Vorkonferenz in Konstantinopel beschlossen, dem Sultan persönliche Vorstellungen zu machen und ihm klar zu versetzen zu geben, daß der verhängte Bestand des Türkenreichs nicht ganz gleichbedeutend sei mit der Unverletzbarkeit seines Hauptes, falls dessen Verhalten ihm sein Volk entfremden sollte. Der russische Vorkonferenz Kommissar übernahm die Aufgabe, dem Sultan diesen Standpunkt klar zu machen. Es werde nunmehr gehofft, die Gewährung der Fermane werde nicht länger auf sich warten lassen. Dem Sultan ist übrigens kürzlich ein starker Schreck eingejagt worden. Als er Sonnabend nach dem Selamit die Moschee verließ, gelang es einem Manne in türkischer Kleidung, welcher eine Wittschrift in der Hand hielt, den Truppencordon zu durchbrechen. Der Mann stürzte bis zum Wagen des Sultans vor; er wurde sofort verhaftet. Der Sultan war höchst erschreckt und wurde sehr bleich. Von dem Inhalt der Wittschrift ist nichts bekannt. Gleichzeitig sand man in Konstantinopel zahlreiche Placate angeheftet, worin das Ende der Misverwaltung und eine ehrbare Regierung gefordert wird. Aus diesem Grunde sind viele Verhaftungen vorgenommen worden.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 11. December.

In feierlicher Weise wurde gestern das neue Geräthehaus in der Glatzerstraße eingeweiht. Die Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr und der Sanitäts-Colonne zogen um 8 Uhr vom alten Spritzenhaue aus mit ihren Geräthen unter Musik- und Fackelbegleitung durch einige Straßen zum neuen Spritzen-

depot. Hier wurden sie von den Vertretern der Stadt empfangen. Herr Bürgermeister Dr. Westphal übergab nach einer Ansprache, in welcher er das gute Einvernehmen der städtischen Behörden und der Feuerwehr betonte, den Schlüssel dem Decernenten für das Feuerlöschwesen, Herrn Stadtrath Balcke. Dieser beleuchtete in treffender Rede die Reorganisation der Freiwilligen Feuerwehr, brachte ein Hoch auf die Stadt Grünberg aus und überreichte den Schlüssel dem Vorstandsmitgliede der Freiwilligen Feuerwehr Herrn Gustav Staub. Letzterer sprach Worte des Dankes an die städtischen Körperschaften, Worte der Zusicherung für ferneres Eintreten der Feuerwehr, wenn es gelte, die Mitbürger in Noth und Gefahr zu schützen, und Worte der Aufforderung an die vielen, der Feuerwehr noch immer fernbleibenden beschäftigten jungen Grünberger Bürger. Er öffnete nunmehr das Spritzenhaus mit weisevollen Worten, worauf die Geräte unter den Klängen der Musik eingefahren wurden. Die Mannschaften begaben sich sodann im Zuge nach dem Schützenhause, wo alsbald ein frohlicher Commerc unter Vorsitz des Herrn Gustav Staub eröffnet wurde. Anknüpfend an das erste Lied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ brachte Herr Bürgermeister Dr. Westphal in herzlichen Worten den Wunsch zum Ausdruck, daß nicht nur ein Bund der Freiwilligen Feuerwehr unter sich, sondern auch mit den städtischen Körperschaften bestehen bleiben möge; Vertrauen sei der Feuerwehr entgegen gebracht worden und werde ihr auch ferner zu Theil werden. Sein Hoch galt diesem innigen Bunde. Weitere Toaste brachten u. a. aus Herr Hugo Bürger, indem er dabei für das neue städtische Heim wie für die Ueberweisung der Mittel zum Commerc dankte, Herr Stadtrath Balcke, unter besonderer Ablehnung der ihm gebrachten Ovation, auf die Mitglieder der städtischen Feuerlöschdeputation, Herr Alex. Kornagki auf die beiden thätigen Branddirectoren, Herr Martin Sommerfeld auf die Frauen der Wehrleute u. s. w. Zum Schluß des officiellen Theiles brachte der Vorsitzende Herr Gustav Staub einen Toast auf den Kaiser aus. Die Fidelity hielt die Teilnehmer noch längere Zeit zusammen.

Die zur Bedienung der Spritzen Nr. 2 und 3 bestimmten Mannschaften der Pflichtfeuerwehr haben für die Folge bei dem neuen Spritzenhause anzutreten.

Im Gewerbe- und Gartenbau-Verein wird am Freitag Herr Oberlehrer Schulz über Blißableiter-Anlagen sprechen.

Nächsten Freitag findet in dieser Saison das dritte Sinfonie-Concert der Edelichen Kapelle statt. Das Programm enthält eine Sinfonie von L. v. Beethoven, die Ouvertüre zu „Hans Heiling“ von Marschner und „Die verkaufte Braut“ von Smetana; ferner Variationen für Violine solo von F. David, Scenen aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner und „Trot de Cavalerie“ von Rubinstein.

Am königlichen Lehrerseminar in Reichenbach O. L. fand in den letzten Tagen die Abiturientenprüfung statt. An der Prüfung nahm auch der Sohn des hiesigen Obersteiger Herrn Böhme Theil. Auf Grund seiner Klassenleistungen und der schriftlichen Prüfung wurde Böhme von der mündlichen Prüfung dispensirt.

Ein außerordentlich vielseitiger und reichhaltiger Kalender ist unter dem Namen „Ulstein's Jahrbuch des praktischen Lebens“ soeben im zweiten Jahrgange erschienen und zu dem überaus billigen Preise von einer Mark durch die Expedition des „Grünberger Wochenblattes“ zu beziehen. Wir finden in demselben in erster Linie Alles, was in einen richtigen Kalender gehört; doch fällt dies nur einen geringen Raum des Jahrbuches von Ulstein aus. Dasselbe ist vielmehr ein Hausbuch des Wissens für Personen jedes Standes und wird sich als Nachschlagewerk in den verschiedensten Lebenslagen vortrefflich bewähren.

Es liegen heute mehrere interessante Resultate der Volkszählung vor. So sind in Hirschberg 16 760 Personen gezählt worden. Hirschberg hatte vor 5 Jahren 16 214 Einwohner, ist also nur um 546 Seelen gewachsen und rangirt jetzt hinsichtlich der Einwohnerzahl hinter Grünberg. Unsere Nachbarstadt Neusalz strebt mächtig empor, sie ist in den letzten 5 Jahren um mehr als 1500 Einwohner gewachsen, nämlich von 9075 auf 10 600. Dagegen geht Sagan langsam vorwärts. Es hat jetzt 13 162 Einwohner (1890: 12 623; 1885: 12 010). Eprottau hat in den letzten 5 Jahren nur um 22 Einwohner zugenommen; es zählt deren jetzt 7666. Ob die vielen Communal-Conflicte das Wachsthum Eprottaus beeinträchtigt haben, das entzieht sich unserer Kenntniß. Glogau hat 21 807 Einwohner (darunter 3401 Militärpersonen) gegen 20 320 im Jahre 1890. — Liegnitz zählt jetzt 51 466 Einwohner (1890: 46 874). Lützen ist nur um 152 Personen gewachsen, es hat jetzt 5981 Einwohner. Haynau ist von 8069 auf 9649 gestiegen. Goldberg zählt 6628 Einwohner, Löwenberg 5004, 232 mehr als vor 5 Jahren. Lauban ist in dieser Zeit von 11 958 auf 12 648 Einwohner angewachsen. In Gödritz ist die Einwohnerzahl in den letzten 5 Jahren von 61 643 auf 69 719 gestiegen. — Forst hatte am 2. December 25 677 Einwohner (1890: 23 410; 1885: 18 350). Soraus Einwohnerzahl hat sich nur um 357 vermehrt, sie beträgt 14 813. — Wir lassen noch die Resultate der Volkszählung in einigen großen Städten folgen. Berlin zählt 1 674 115 Einwohner, München 400 062, Leipzig 398 449, Frankfurt a. M. -Bodenheim 228 750, Charlottenburg 132 446.

Die großen nächstjährigen Herbstübungen werden in Gegenwart des Kaisers in Schlesien stattfinden.

Die Ausführungsbestimmungen zum Stempelsteuergesetz sind nunmehr so weit gefördert, daß deren Veröffentlichung für die ersten Tage des Januar erwartet werden darf. Dem interessirten Publikum sowie den mit der Ausführung des Gesetzes betrauten Behörden wird somit Zeit genug bleiben, sich mit den Bestimmungen und der Ausführung des Gesetzes, welches zum 1. April 1896 in Kraft tritt, vertraut zu machen. Bis zu diesem Zeitpunkt werden die alten Stempelmarken cassirt und durch neue ersetzt.

Der Hauptgewinn der Roten Kreuz-Lotterie (100 000 M.) ist auf Nr. 171 271 gefallen. Ein Gewinn von 50 000 M. fiel auf Nr. 96 688.

Am 10. December. Mitte dieses Monats wird Fürst Anton Radziwill auf einige Tage mit Gästen in hiesigen Jagdschlösser eintreffen. Es sollen in den Rarshiner, Schwarmiger und Kleimiger Forsten größere Jagden stattfinden.

Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 10. December. Trotz des anhaltend schlechten Wetters erfreute sich der heutige Markt reger Zufuhr, die bei lebhafter Nachfrage reich Unterkunft fand. Preise hielten sich fest. Zufuhr waren: 80 Doppelcentner Weizen, 265 Doppelcentner Roggen, 175 Doppelcentner Gerste, 155 Doppelcentner Hafer, 10 Doppelcentner Erbsen. Bezahlt wurde für: Weizen 14,60—14,90 M., Roggen 11,60—11,90 M., Gerste 12,00—13,40 M., Hafer 10,80—11,60 M., Erbsen 13 M. pro 100 Kilogramm netto.

Glogauer Getreidemarkt vom 10. December. An der Getreidebörse machte sich größeres Angebot bemerkbar, dem auch andererseits einige Kauflust gegenüberstand, wobei sich Preise ungefähr auf vorwöchentlichen Höhe halten konnten. Wir notiren für: Weizen 14,60—15,20 M., Gelbweizen 14,40—15,00 M., Roggen 11,30—11,70 M., Gerste 12,00—13,50 M., Hafer 11,20—11,60 M. pro 100 Kilogramm netto.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ führt, ist es richtig, daß für Berlin eine Anordnung beabsichtigt ist, durch welche den Ladeninhabern gestattet wird, an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten ihre Geschäftslocale bis 10 Uhr Abends offen zu halten, sofern sie auf die sonst gestatteten Geschäftsstunden vor Beginn des Hauptgottesdienstes verzichten. Jedoch ist dem genannten Blatte nicht bekannt, daß eine gleiche Anordnung für andere Städte beabsichtigt wäre.

Der Bemerker „Vorsicht“ auf Packeten wird vom Publikum vielfach bei Aufgabe von Postsendungen benutzt, obgleich er nach den postalischen Bestimmungen ohne die gewünschte Wirkung ist; denn die mit dem Bemerker „Vorsicht“ bezeichneten gewöhnlichen Packete erfahren durchaus keine besondere vorsichtige Behandlung. Ein Hinweis, wie man es anzustellen hat, um ein Paket vorzugsweise behandelt zu wissen, erscheint und gerade jetzt, wo sich bereits der Postpaket-Verkehr für die Weihnachtszeit reger gestaltet, sehr angebracht. Der einzige Weg ist die Auslieferung unter „Einschreiben“ (Gebühr 20 Pf.) oder unter Wertangabe (Gebühr bis 600 M. 10 Pf.). Solche Packete werden von einer zur anderen Stelle gesondert von dem großen Haufen gewöhnlicher Packete einzeln übergeben und getrennt von diesen aufbewahrt.

Ein Reisser Banquier erhielt dieser Tage, wie die „Neisser Ztg.“ meldet, einen auf eine dortige Firma lautenden Wechsel mit dem Bemerken zugefandt, denselben sofort protestiren zu lassen, falls derselbe nicht pünktlich eingelöst werde. — Als Postscriptum sagte Ueberlieferer bei: Der Wechsel braucht nicht protestirt zu werden, da der Wechselbetrag soeben eingegangen ist. Diese Sache erinnert lebhaft an folgenden Fall: Ein Kaufmann bestellte 30 Zentner Zucker. Nachdem er die Bestellung angefertigt hatte, sagte er folgendes Postscriptum hinzu: „Senden Sie den Zucker nicht, soeben theilt mir meine Frau mit, daß in der Remise noch genug Zucker vorhanden ist.“

Bermischtes.

Explosion. Im chemischen Laboratorium zu Göttingen explodirte gestern ein gläserner Gasometer. Professor Wallach, dem ein Glasplättchen in den Gekröngang drang, und 10 Studenten wurden schwer verletzt, die übrigen leicht, darunter eine Dame.

Ungetreuer Director. Das Schwurgericht zu Danzig verurtheilte gestern den früheren Director der dortigen Schiffahrts- und Seebau-Aktiengesellschaft „Weichsel“, Consul Alexander Gibjone, welcher die genannte Gesellschaft durch Ausgabe gefälschter Actien um 184 000 M. geschädigt hat, wegen Minderbrechens und Betrugs zu sieben Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und 6000 M. Geldstrafe oder weitere acht Monate Zuchthaus.

Dogeln im Stat wird mit Gefängnis und Ehrverlust bestraft — dieses mußte kürzlich der Kaufmann und Gastwirth Johann Reuzner in Insterburg erfahren, welcher wegen vollendeten und versuchten Betruges in zahlreichen Fällen, sowie wegen Tuldens von Hazardspiel vor dem Schöffengericht stand. Reuzner hat u. a. Null ouvert im Stat gespielt, und zwar mit neun Karten. Die jehnte, ein blankes As — hatte er bei Seite geschafft. Als er von dem Gendarm zur Rede gestellt wurde, räumte er die Mogelei ein, während seine Mutter äußerte, daß ihr Sohn stets betrüge und daß dieses noch ihr Tod sein würde. Ferner hat Reuzner beim „Gottessagen bei Cohn“ Karten zurückgehalten und sich später die auf dieselben fallenden Gewinne auszahlen lassen. Beim Stat hat er oft falsch geschossen und sehr oft falsch und zu seinen Gunsten angeschrieben, auch verstand er

es meisterhaft, sich selbst die 4 Wenzel zu geben. Ferner hat er beim Kartengeben von unten gezogen und sich beim Dreiblatt oft selbst 4 Karten gegeben. In einem Falle hat er bei vingt-un Karten verschwinden lassen. Als ein Mitspieler sehr stark im Verlust war und die Karten nachgezählt wurden, fand man eine Karte auf seinem Schenkel und eine zweite in seinem Ärmel. Das Gericht erkannte gegen Reuther auf 9 Monate Gefängnis, 1 Jahr Ehrverlust und 100 M. Geldstrafe.

Briefkasten.

Mehrere Bewohner der Holzmarktstraße. Warum unterzeichnen Sie nicht Ihre Zuschrift an uns? Das ist unbillig; deshalb werden auch anonyme Zuschriften nicht beantwortet. Wenn Sie übrigens den Lumpenschwengel wieder haben wollen, so kommen Sie zeitiger zum Ziele, wenn Sie sich an die Polizei wenden statt an uns.

Neueste Nachrichten.

Wien, 10. December. Bei der heute im Abgeordnetenhaus fortgesetzten Generaldebatte über das Budget erklärte Graf Badeni, er werde beim österreichisch-ungarischen Ausgleich die österreichischen Interessen vertretend, einen feindlichen Gegensatz aber in der Frage nicht aufkommen lassen. Den vom Kaiser genehmigten Wahlreformgesetzentwurf werde er im Februar vorlegen.

Paris, 10. December. (Kammer.) Der Colonialminister erklärte, die Colonialpolitik Frankreichs habe den offensiven Charakter abgegeben, sie sei friedlich geworden. Frankreich werde keine Belastigung durch Nachbarn dulden, es suche auch nicht seine Besitzungen zu vergrößern.

Paris, 10. December. Die Regierung wird einen Gesetzesentwurf vorlegen, welcher das Protectorat Unam-Tonkin zu einer Anleihe von 80 Millionen für die Regelung der finanziellen Lage und für die Ausführung von Arbeiten im öffentlichen Interesse ermächtigt. — Der Congress der Bimetallisten-Liga wurde heute eröffnet. Doubet, als Präsident, ließ die englischen und deutschen Delegirten willkommen heißen und setzte die Ziele des Congresses auseinander. Graf

Mirbach wird die Frage vom deutschen Standpunkt aus beleuchten.

Rom, 10. December. Die „Opinione“ behauptet, aus sicherer Quelle zu wissen, daß die italienischen Truppen auch Udina räumen und sich in Udigrat concentrirten, wo sie sich zum Widerstande gegen den Feind vorbereiten. Die Zahl der Schoaner beträgt nach Angabe der „Opinione“ 30 000 bis 40 000. Der „Tribuna“ zufolge verfügt General Baratieri über etwa 11 000 kampffähige Leute und sei voll Vertrauens in die Lage. Er habe niemals Verstärkungen außer in ganz geringem Maßstabe verlangt. — Die „Italia militare“ hebt hervor, daß man bis jetzt nur von dem Ausbleiben von Nachrichten über etwa 1000 Eingeborene und etwa 20 italienische Officiere, die zum Bataillon Tosselli gehören, sprechen könne, daß sich aber daraus nicht ergebe, daß dieselben gefallen seien; auch der Tod des Majors Tosselli sei nicht gewiß. — Demselben Blatte zufolge hat der Kriegsminister die Entsendung von drei Bataillonen und einer Batterie nach Afrika verfügt.

London, 10. December. Nach einer Meldung des „Reuterischen Bureau“ aus Konstantinopel vom 8. d. Mts. theilte der russische Botschafter von Nelidow in einer Audienz dem Sultan den Beschluß der Botschafter-Conferenz vom 6. d. Mts., auf der Forderung der zweiten Stationschiffe zu bestehen, mit, und appellirte im Namen des Kaisers von Rußland an den Sultan, den Ferman zu erlassen. — Seit einigen Tagen laufen Gerüchte um, daß mehrere höhere Officiere, welche der Verbindung mit der jungtürkischen Bewegung verdächtig waren, aus der Türkei entflohen seien; heute heißt es, unter den Flüchtlingen befänden sich 2 Adjutanten des Sultans.

Bukarest, 10. December. Bei den Kammerwahlen im zweiten Wahlcollegium wurden in 70 Wahlbezirken 67 Liberale gewählt. 3 Stichwahlen haben stattgefunden. Von den conservativen Candidaten wurde keiner gewählt. Die Wahlen verliefen in voller Ruhe und Ordnung.

Konstantinopel, 10. December. Der Minister des Aeußern theilte heute den Botschaftern mit, daß der Sultan den Ferman für die zweiten Stationschiffe unterzeichnet habe.

Konstantinopel, 10. December, Abends. Das Frade für die Durchfahrt der zweiten Stationschiffe ist heute erschienen. — Wie verlautet, hat Said Pascha bisher nicht den Gedanken aufgegeben, nach dem Ausland zu reisen. Ein diesbezügliches Ansuchen ist seitens des Sultans noch nicht entschieden.

Shanghai, 10. December. Das russische Geschwader im Stillen Ocean überwintert in diesem Jahre in der Bai von Kiao-tschou (Halbinsel Schantung).

Wetterbericht vom 10. und 11. December.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windrichtung und Windstärke 0-6	Schneefalligkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	740.9	+ 2.6	W 3	89	0	
7 Uhr früh	741.6	+ 2.8	W 4	86	9	
2 Uhr Nm.	745.3	+ 3.2	W 5	93	8	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 2.0°

Witterungsaussicht für den 12. December.

Aufflarendes Wetter mit wechselnder Bewölkung, sinkender Temperatur und geringen Niederschlägen.

Was frent jede Dame auf dem Weihnachtstisch?

Ein Carton der von den bedeutendsten Professoren und Aerzten so sehr empfohlenen und für die Schönheits- und Gesundheitspflege der Haut unübertroffenen und unerreichten Patent-Nyrrholin-Seife. Allgemein anerkannt ist es heute, daß keine andere Toiletteseife solche Wirkung auf die Haut ausübt und diese hierdurch zart, jugendlich und geschmeidig macht, sowie Schunden, Risse, Unreinheiten etc. beseitigt. Die Patent-Nyrrholin-Seife ist in allen guten Parfümerie- und Droguengeschäften, sowie in den Apotheken z. B. 50 Pfg. erhältlich und muß jedes Stück die Patent-Nummer 63592 tragen.

Pflichtfeuerwehr.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Spritzen Nr. 2 und 3 jetzt in dem neuen Spritzenhause in der Gläserstraße untergebracht sind.

Die zu diesen beiden Spritzen kommandirten Mannschaften haben sich daher im Falle eines Brandes künftig bei dem neuen Spritzenhause einzufinden.

Zu gleicher Weise sind auch die für die Spritzen Nr. 2 und 3 kommandirten Pferde künftighin bei dem neuen Spritzenhause zu stellen.

Gränberg, den 11. Dezember 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Westphal.

Bekanntmachung.

Nachstehend verzeichnete Gegenstände sind als gefunden im hiesigen Polizei-Bureau abgegeben worden:

1 Damengürtel, 1 Stockgriff, 5 Taschentücher, 2 Hüte, 2 Regenschirme, 1 Cambrie-Binde, 1 Paar Handschuhe, 1 Paar Schuhe, 2 Säcke, 1 Handschuh, 1 Paar Unterhosen, 1 Strähn Wolle und 1 Strähn Zwirn, 1 Taschenuhr, 1 Geldbörse ohne Inhalt, 1 Holzhammer, 1 Paar Stiefeln, 1 Handarbeitstheutel enthaltend 1 Gefirid und 1 Paar Handschuhe, 1 Laterne, 1 Brosche, 1 Bretterstuhl, 6 Maschinenreißentbeise, 3 Paar Stulpen, 1 Brille, 1 Stange Saborie, 1 Damenuhr, 1 Weste, 1 Umschlagetuch, 1 Uhrkette, 2 Zinnschneide à 10 Mark, 3 Portemonnaies mit und ohne Inhalt und mehrere lose Geldbeträge.

Gränberg, den 10. December 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Westphal.

Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Einige nicht abgehoite Viertellose (11 M.) sind zu vergeben. Sachs.

Für alle Stellen-Gesuche, Käufe, Bekanntmachungen

hält sich empfohlen Niederschlesische Zeitung (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altrenommirte Zeitung.

Ein verheiratheter Kaufmann sucht Stellung per 1. Januar als

Buchhalter

am hiesigen Platz. Prima Referenzen stehen zur Seite. Offerten erbitte unter S. T. 754 an die Exped. des Wochenbl.

1 sauberes Mädchen im Alter von 16-18 Jahren wird nach Charlottenburg zu mietzen gesucht. Näheres bei Illner, Ring 11, 2 Treppen.

C. A. Schellmann, Optikus,

Breitestraße, am Grünzugmarkt

empfehle sein größtes Lager

Brillen und Klemmer von 50 Pf. bis 24 M.,

Theater-, Reise- und Jagdaläser,

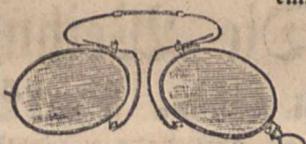
Barometer, Thermometer, Zesegläser,

Loupen, Laterna Magica,

Stereoskop-Apparate mit feinsten Bildern,

Nähmaschinen,

großes Lager, billigste Preise.



Spielwaaren u. Puppen,

größte Auswahl zu den bekannt billigsten Preisen.

Otto Baumann, Postplatz u. Breitestraße.

Aus meinem früheren Luchgeschäft habe ich noch einen großen Vorken

Sommer- u. Winter-Buckskins

zum Selbstkostenpreise und darunter zu verkaufen, vorzüglich zu Weihnachts-geschenken geeignet.

NB. Kester, Kester zu Knaben-Anzügen, Hosen, Jaquettes etc. ganz billig.

Fertige prima Schlafrocke u. W. Heberzieher à 25 M. empfiehlt

R. Walde sr., Berlinerstraße 9,

Eingang durchs Thor.

Badnäpfe

in allen Größen, nur saubere tadellose Waare, von 1,75 an im Bazar für Haus u. Küchengerath von Olga Leschke geb. Linekolmann.

Kinderfuchgeschirr

in Emaille, das dauerhafteste u. sauberste Spielzeug, empfiehlt in großer Auswahl Olga Leschke geb. Linekolmann.

Christbaumbehang,

prachtvolle neue Sachen, empfiehlt zu billigsten Preisen

Olga Leschke geb. Linekolmann.

1 tücht. Schuhmachersgelesen sucht Herm. Steinweg, Schuhmachersstr., Zöllnerstraße 34

1 Laufburschen nimmt an R. Mosler, Klempnermeister.

Köchinnen, Stubenmädchen, Küchenmädchen, Mägde, Knechte, verb. und ledig, 1 Puttermann, erhalten zum 1. Januar 96 noch gute Stellung durch Frau Schiller, Hinterstraße 7.

16 Waschfrau empf. Fr. Thiele, Hinterstr. 2.

1 gr. Wohnung Fischerstr. 3 b. v. F. Meyer.

Zur Weihnachts-Bäckerei

empfehle:

Citronat, Drangat, Vanille, Vanillezucker, Cremortartari, Backpulver, Hirschhornsalz, Pottasche, Brausepulver, Citronen- und Küchengewürzöl, Rosen- und Pommeranzblüthenwasser, alle Gewürze, ganz und gemahlen, garantirt rein, in tadelloser Qualität.

Lange's Drogenhandl.

Haarzöpfe

sind zu verkaufen im Barbiergeschäft von Oscar Linke, Niederstraße 19.

Haar-Uhrketten,

welche langgezogen sind, werden wie neu hergestellt von Oscar Linke, Barbiergeschäft, Niederstraße 19.

Einzelne Stube an ruhige Leute zu vermieten Berlinerstraße 20.

Braunschweiger

Cervelat-

Zriüffel-

Sardellen-

Leber-

Pa. Astrach. Caviar,

geräucherte

Pommersche Gänsebrüste

und

frisch. Räucheräale

empfehle

Julius Peltner.

Neue Rosinen,

Sultaninen,

Corinthen,

Mandeln,

Citronat,

Citronen etc.

empfehle

Max Seidel.

Kaiser-Auszugsmehl, ff. Weizen-

mehl, sowie täglich frische Hefe

empfehle billigst

Alb. Peltner, Holzmarktstr. 5.

Christbäume

in größter Auswahl empfiehlt

B. Jacob, Krautstr.

Loose

zur Lamberti-Geld-Lotterie,

Ziehung 1. Klasse übermorgen, zu

haben bei

Robert Grosspietsch.

Eine Wohnung, 2 Treppen, be-

stehend aus 2 Stuben, Küche mit

Wasserleitung, ist zum 1. Januar

miethsfrei

Krautstraße 55.

Praktische Weihnachts-Geschenke A. O. Schultz, Niederthorstrasse 14.

empfehl
Grösste Auswahl! Aeusserst billige Preise!

Woll waaren, Strümpfe, Normalwäsche, gestrickte Westen, Unterbeinkleider, Hauben, Barchendhemden, Cachenez.
Glacé-Handschuhe, vorzügliche Qualität, hochfeine Farben zu bekannt bill. Preisen. 8 Kn., dänisch. Wildleder.
Ober- und Nachthemden, Chemisets, Kragen, Stulpen, Taschentücher, Schirme, **Cravat** ten, in Massenauswahl, spottbillig.

Miethke's Concert-Haus.

Freitag, den 13. December cr.:

III. Abonnements-Sinfonie-Concert

(Stadtorchester.)

Anfang 8 Uhr. (Sinfonietta Th. Gouvy.) Entree 1 Mark.

Billet, 6 Stück 3 Mark, sind vorher bei Herrn E. Fowe und in den beiden Buchhandlungen zu haben.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag, den 13. d. M., abends 8 Uhr, im Fülleborn'schen Gesellschaftshause Vortrag des Herrn Oberlehrer Schulz: Ueber Blit-ableiteranlagen.

Grünbergshöhe! Grünbergshöhe!

Sonntag, den 15. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr:

Oeffentliche Versammlung aller Branchen.

Thema: Die Nothwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation u. ihr Nutzen.

Referent: Herr H. Stolpe aus Glogau.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Einberufer.

Meine Weihnachts-Ausstellung

in schönen, billigen

Christbaumbehängen sowie Honigkuchen

empfehl

Carl Ludewig, 4 Postplatz 4.

Meine Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet eine reiche Auswahl in

Honigkuchen u. Baumbehänge.

Um gütigen Zuspruch bittet

A. Kühn, Breitestraße 25.

Meiner werthen Kundschafft sowie einem geehrten Publikum von Stadt und Land zeige hiermit an, daß meine

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet ist und empfehle eine große Auswahl in Christbaumbehängen aus Zucker, Chocolate und Marzipan sowie diverse nur gute Sorten Honigkuchen.

Rob. Benz, Conditior und Confiseur.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß ich mein Geschäft nach Neuthorstrasse 3 verlegt habe und bitte besonders darauf zu achten.

Die Weihnachts-Ausstellung

von Alb. Peltner, Holzmarktstraße 5,

bietet eine große Auswahl wohlgeschmeckender und billiger Confecte, als Baumbehäng, ff. Honigkuchen eigenen Fabrikats, Chocoladen, Macronen, Marzipane etc. Um gütigen Besuch bittet

Alb. Peltner, Holzmarktstraße 5.

Auf Honigkuchen gewähre Rabatt.

Kaiser-Panorama.

Heute Mittwoch ist das Panorama ausnahmsw. nur b. 6 Uhr Abds. geöffnet. Morgens Donnerstag und folgende Tage von Nachm. 3—10 Uhr Abds. geöffnet.

Bis Sonnabend Abend:

Wanderung durch England.

Evang. Kirchenchor.

Freitag, Punkt 6 Uhr: Übung. (Damen)

Stolze'scher Stenographen-Verein.

Donnerstag, den 12. cr.,

Hauptversammlung.

Gewerk-Verein

der Maschinenbauer u. Metallarbeiter.

Sonntag, d. 15. d. M. Vorm 9 Uhr:

Monatsversammlung

Holzmarktstraße 1.

Tages-Ordnung: Vorstandswahl.

Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

Arnholdsmühle

bei Rothenburg.

Freitag, den 13. December,

Schweinschlachten.

11 Uhr früh = Wellfleisch.

Büdinge, 3 u. 4 St. 10 Pf., Kiel. Sprossen-geräuch. Schellfische, Brat- u. Lachsheringe, Sardellen b. L. Schulz, Grünzeugm. 14.

Sonnabend, den 14. d. Mts., Vorm. von 8 1/2 Uhr ab: Verkauf v. Schweinefleisch, Pfund 45 Pf., Weinbergstraße 10, hinterm Bahnhof.

Freitag, den 13. December, von 10 Uhr ab: Schweinefleisch, a Pfund 45 Pf. W. Burchert, Neustadtstraße 26.

Mändlerhof b. Büttch, Petermann, Lausitzerstr.

Inwelen, Gold-, Silber-, Granat- u. Corallwaaren.

O. Lehfeld, Gr. Kirchstr. 16.



empfehl sein
aufs reichste ausgestattetes
Lager

bei billigsten Preisen
einer gütigen Beachtung.

Größtes Lager in Herren- und Damenketten.

Reparaturwerkstatt und Aneufertigung.

Robert Scheibler's Thee

neuester Ernte
in Original-Packung in allen Preislagen

A. Seimert's Nachf.

empfehl

Hauschlachten nimmt an
Gust Jackobi, Schertendorferstr. 38.

Wiegepferd, Puppenwagen
zu verkaufen Postplatz 16.

Disconto-Noten

in W. Levysohn's Buchhandlung.

Biscuits

und

Waffeln

aus den renommirtesten Fabriken
sowie

Spitzkuchen und Reisser Confect

empfehl

Julius Peltner.

Regenschirm von Sawade bis Grünberg
verl., abgab. b. K. Weigt, Fleischerstr. 7.
93r R. u. W. 2.80pf. G. Kube, Hospitstr. 6.
G. 92r W. 2.80pf Reinhold Pilz, Burgstr. 1.
93r R. u. W. 80 pf. Weberstr. Stenzel,
G. 93r W., goldg., 2.75 pf. Frau Knispel.

Weinausschank bei:

Meerlag, 94r W. 60, 2.50 pf.
Bäder Herrmann, 93r 80 pf.
Heinze, Langstr. 9, 93r 80, 94r 60 pf.
H. Fröblich, Burgstr. 5, 94r 60 pf.
W. Wietich, Neustadtstr. 28, 93r 80 pf.
Fleischer Roland, 94r 60 pf.
Schaffran, Unt. Fuchsb., 94r 60 pf.
W. Jensch, Niederstr. 16, 93r 2.80pf.
S. Muths, Kapellenweg, 94r 60, 2.55 pf.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Am Freitag, den 13. December, Abds.
8 Uhr: Bibelstunde Herr Pastor Hedert.

Synagoge. Freitag Anfang 3 1/4 Uhr.
Sonnabend c. 10 Uhr Vorm. Predigt.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes
Karl Vontler, für den Inseratentheil
August Feder, beide in Grünberg.

(Hierzu eine Beilage.)

Eine Schlapppe der Italiener in Ostafrika.

Der italienische Oberbefehlshaber General Baratieri telegraphirte am Sonntag aus Daraschit, daß die aus 5 Compagnien bestehende Colonne des Majors Toselli, welche sich bei Umbalagi befand, plötzlich von der ganzen schoanischen Armee angegriffen und umzingelt wurde. General Arimondi hatte mehrfach an Toselli den Befehl geschickt, sich zurückzuziehen; der Befehl scheint aber nicht angekommen zu sein. General Arimondi, welcher vorwärts marschirt war, um Toselli zu unterstützen, traf auf der Mitte des Weges zwischen Matalle und Umbalagi auf den Feind, woselbst sich ein Gefecht entspann. Arimondi vereinigte sich dann mit flüchtigen Offizieren und 300 Eskadren, welche von Umbalagi zurückkamen, und zog alle seine Truppen in größter Ordnung bei Matalle zusammen; sodann marschirte er nach Adagamus, nachdem er in Matalle eine starke, gut mit Munition versehene Besatzung zurückgelassen hatte. Von Major Toselli fehlten Nachrichten. Man schätzt die schoanische Armee auf 20 000 Mann.

Eine weitere Meldung bringt folgende Einzelheiten über das Gefecht bei Umbalagi: Der Kampf wurde während sechs Stunden hartnäckig geführt. Die beiden italienischen Flügel leisteten langen, erbitterten Widerstand, aber sie mußten sich schließlich, von überaus starken feindlichen Kräften überflügelt, zurückziehen. Dadurch wurde auch der Widerstand des Centrums vergeblich. Die schoanische Armee bestand aus den Corps der Ras Michael, Mangascha, Olie, Butul, Malonnen und Mangascha-Utschin. Man versichert, daß ihre sehr beträchtlichen Verluste 2000 bis 3000 Tode und Verwundete betragen. Unter den Gefallenen sollen sich nach dem Bericht von Augenzeugen zwei Ras befinden.

Ueber ein weiteres Vorrücken der Schoaner ist bis jetzt keine Meldung eingetroffen. Das Gefecht von Umbalagi hat trotz seiner Veröffentlichung mit den Einzelheiten keinerlei nachtheiligen Einfluß auf die Beddlerung von Agame ausgeübt. Die Haltung der zu Italien stehenden eingeborenen Truppen ist fortgesetzt eine vortreffliche. Baratieri traf in Adigrat ein und übernahm den Oberbefehl. Am Adbara ist alles ruhig.

Als die Hubschiff am Montag früh in Rom eintraf, stattete König Humbert sofort dem Ministerpräsidenten Crispi, der wegen eines leichten Unwohlseins das Zimmer hütete, einen Besuch ab, um mit ihm eingehend über die Lage in Afrika zu berathen. Die „Tribuna“ und die „Stille militäre“ erklären, der Ministerrath sei darüber einig, dem General Baratieri die notwendigen Mittel zu einem raschen und energischen Vorgehen zu gewähren, um ein für allemal zu einem glücklichen Ende zu gelangen. Demgemäß sind gestern früh bereits 1000 Mann von Neapel nach Afrika abgegangen; heute sollen weitere fünftausend folgen.

Auch die Deputirtenkammer beschäftigte sich bereits am Montag mit der Niederlage in Afrika. Torraca und Rubini ersuchten die Regierung um Mittheilung der neuesten Nachrichten. Der Kriegsminister verlas darauf die oben erwähnte Depesche des Generals Baratieri und sagte hinzu, die Regierung habe in Antwort auf diese Depesche Baratieri ihr Vertrauen ausgedrückt und ihn aufgefordert, Alles zu verlangen, was er für die Kriegsoperationen benötige. Die Regierung sei sicher, hierin der Dolmetsch der Kammer zu sein. (Sehr gut.) Der Minister erklärte dann, die italienischen Positionen seien sicher. Das bei Umbalagi Geschehene sei ernst, könne aber in weitgehender Weise wieder ausgeglichen werden. (Sehr gut.) Vorläufig sei kein Zoll der italienischen Besitzungen von dem Feinde besetzt. (Lebhafte Zustimmung, Lärm auf der äußersten Linken.) Torraca und Rubini sprachen hierauf unter dem Vorwand des Hauses den Kämpfern in Afrika warme Anerkennung und Vertrauen aus und erklärten, es dürfe keine Unsicherheit erhoben werden; im Unglück müsse man sich männlich zeigen. Der Kriegsminister sprach den beiden Vorrednern seinen Dank aus und erklärte, die nöthigen Maßregeln zum Schutze der Würde und des Ansehens der italienischen Waffen und des italienischen Namens würden getroffen werden. Imbriani protestirte gegen die Politik der Regierung. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.) Hiermit war der Zwischenfall erledigt.

Parlamentarisches.

Der Reichstag beschloß am Montag zunächst die Aufhebung der gegen die socialdemokratischen Abgg. Stadtvagen, Bueb, Liebknecht, Hirschel, Fischer und Müller schwebenden Strafverfahren und trat sodann in die erste Sitzung des Staats ein. Staatssecretär Graf Posadowsky wandte sich gegen den Vorwurf, daß die Staatseinnahmen absichtlich in einem ungünstigen Lichte dargestellt würden. Diese tendenziöse Unterstellung entbehre jeder Begründung. Der Vorschlag erfolge nach dem dreijährigen Durchschnitt, die wirklichen Einnahmen hätten die etatsmäßigen nur um 12 Millionen überschritten, was bei einem so großen Etat nicht viel besagen wolle. Die verbündeten Regierungen seien bemüht, den Steuerzahlern nicht wesentlich höhere Opfer als im Vorjahre aufzuerlegen, und hätten um eine

wohlwollende Prüfung des Etats. Abg. Fritzen (Centr.) bemerkte, die gegenwärtige Finanzlage berechtige zu der Hoffnung, daß man ohne neue Steuern auskommen werde. Redner berührte nunmehr die Reichsfinanzreform und betonte, daß angesichts der jüngsten Votschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten eine Aeußerung der Regierung über unsere Beziehungen zu den letzteren erwünscht wäre. Was die Militärstrafproceßreform betreffe, so liege es im Interesse der Militärverwaltung, die Oeffentlichkeit einzuführen, soweit es die Disziplin gestatte. Staatsminister Frhr. von Marschall führte aus, daß bezüglich der Behandlung des deutschen Zuckers seitens der Vereinigten Staaten die Sachlage geradejo beschaffen sei, wie im Vorjahre. Die Regierung der Vereinigten Staaten habe Alles gethan, um der Beschwerde der deutschen Regierung Geltung zu verschaffen; der Versuch sei aber an dem Widerstande des Senats gescheitert. Unter diesen Umständen müsse es allerdings überraschen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten in seiner jüngsten Votschaft die Besorgniß ausspreche, daß wir die amerikanischen Nahrungsmittel differential behandelten und auch amerikanische Versicherungsgesellschaften einer veratorischen Behandlung unterzögen. Diese Behauptung entbehre der Begründung. Wir hätten die Vertragsverpflichtungen getreu erfüllt, und man dürste zum auswärtigen Amt das Vertrauen haben, daß es mit der Festigkeit auch die Ruhe und Mäßigung verbinden werde, auf welche unsere Producenten einen Anspruch haben. Abg. v. Kardorff (Reichsp.) sprach seine Genugthuung über die Erklärung des Staatssecretärs des Auswärtigen Amtes aus, berührte sodann den Kampf gegen die Socialdemokratie und hoffte, daß die Regierung die Eintheiligkeit in ihren Entschlüssen zeigen werde, die notwendig sei, um unser Vaterland vor den Gefahren der Umsturzidee zu bewahren.

Gestern nahm der Reichstag zunächst den Antrag Auer auf Einstellung der gegen die socialdemokratischen Abgg. Horn und Brähne eingeleiteten Strafverfahren an. Dann setzte er die erste Verathung des Etats fort. Abg. Eugen Richter führte aus, an der Stelle des Schatzsecretärs habe noch Niemand gestanden, der so unglücklich die Vorschläge gemacht habe, wie der jetzige. Um 92 Millionen Mark habe er sich in den letzten Jahren getrrt. Hätte der Reichstag dem Schatzsecretär geglaubt, dann hätte man diese Summe durch neue Steuern aufbringen müssen. Man solle sich hüten, einen Automaten aufzustellen, der das Budgetrecht des Reichstages schmälere. Von der Spannung in diesem vorliegenden Etat sei zu hoffen, daß sie bei genauer Prüfung sich noch beseitigen lassen werde. Der Reichstag sei überaus freigebig gewesen gegenüber der Militärverwaltung, aber diese habe sich dem Reichstage gegenüber nicht freundlich gezeigt. Der Reichstag könne jetzt das 25jährige Jubiläum der Reichserfüllung des Verprechens der Reform der Militärstrafproceßordnung feiern. Warum rüttle man fortwährend an der neuen Organisation der vierten Bataillone? Immer mehr schwellte der Pensionsetat an; auch bei der Marine gebe das Pensioniren lustig los. Diese habe 13 active, aber schon 37 pensionirte Admirale. Das Extraordinarium der Marine erreiche auch schon die Hälfte des Extraordinariums des Militäretats. Es sei eine ganz falsche Vorstellung, als ob die Ausbreitung des Handels mit der Zahl der Panzerschiffe und Kanonen zunehme. Redner kritisirte dann eingehend das in Aussicht gestellte Zuckersteuergesetz, das den inländischen Conium mit 50 Millionen jährlich belaste. Jetzt wolle man den wohlhabenden Zuckergegenden von Anhalt, Sachsen und Braunschweig Liebesgaben in den Schoß werfen. Bei der Colonialpolitik komme die Rücksicht auf die Missionen nicht in Betracht. Durch die fortgesetzten Kriegszüge werden mehr Schwarze in die Hölle spedirt, als durch die Missionare bekehrt würden. Bezüglich der Votschaft Clevelands stimme er dem Staatssecretär zu, daß man die Sache mit Ruhe und Mäßigung behandeln müsse. Redner beklagte, daß im bürgerlichen Geizbuch das Vereinigungsgesetz so schlecht weggenommen sei. Deshalb habe die Freis. Volksp. ein Nothgesetz eingebracht; diese Materie interessire alle Parteien gleichmäßig. Man feiere jetzt das Jubiläum des 25jährigen Bestehens des Reiches. Ein Vergleich der jetzigen Zustände mit den damaligen falle nicht zu Gunsten der Gegenwart aus, wo man trotz verdreifachter Militär- und Steuerlasten das freie Erwerbshleben einschränke. Redner geißelte hierauf die wirtschaftlichen Theorien Kardorffs, der Demetallisten und Agrarier, während der frühere Führer, Freiherr v. Hammerstein, ein Ritter ohne Furcht, aber mit viel Tadel gewesen sei. Redner schloß mit der Versicherung, die Freis. Volksp. werde gegenüber allen Sonderbündeleien das Banner des ganzen Volkes hochhalten (Welfall links). — Reichstanzler Fürst Hohenlohe erklärte, er wundere sich sehr über den von Herrn von Kardorff der Regierung gemachten Vorwurf des Mangels der Eintheiligkeit. Das Ministerium sei einzig in seiner Politik nach Maßgabe der vom Reichstanzler im vorigen Jahre im Namen der Gesamtmittglieder abgegebenen Gesamt-Erklärung. Minister von Müller sei zurückgetreten nicht ausschließlich wegen Meinungsverschiedenheiten, sondern wegen Mißbilligkeiten, die sich an Meinungsverschiedenheiten knüpften. Da das Bestreben nach Reform des gemeinen Rechts gescheitert sei, müßte man zum Schutze der Bürger die bestehenden Gesetze scharf anwenden. Die Socialdemokratie könne sich darüber nicht beklagen, da sie die

nationale Gedankfeier mit Hohn und Spott überschüttete. Wenn die Regierung die Fägel straffer anziehe, so sei sie dabel der Zustimmung weiter Volkstheile sicher. — Abg. Enneccerus (natlib.) plaidirte insbesondere für den Finanzautomaten und erklärte sich gegen Ausschluß derjenigen Mitglieder aus der nationalliberalen Fraction, die den Antrag Kanitz unterschrieben haben. — Gegenüber einem Wunsche des Abg. Enneccerus nach Vereinfachung der Versicherungsgesetzgebung erklärte Staatssecretär v. Voetticher, der Gedanke der Zusammenlegung der drei Zweige der Versicherung würde weiter erwogen, wenn auch bisher kein gangbarer Weg gefunden sei. Das Invaliditätsgesetz werde sich ganz gut so corrigiren lassen, daß es der Beddlerung erheblich schmackhafter gemacht werde. Sodann äußerte sich Minister von Voetticher über einen vom Abg. Richter erhobenen Vorwurf der „Verhöhnung“ amtlicher Schriftstücke; das sei ein Mißbrauch, dem die Regierung entgegenetrete. Er hoffe, daß kein Beamter dabel im Spiele sein werde. Darauf wurde die Debatte bis heute, Mittwoch vertagt.

Die socialdemokratische Fraction des Reichstags hat elf Initiativanträge eingebracht. Der erste Antrag verlangt die Aufhebung der Majestätsbeleidigungsparagraffen — §§ 95, 97, 99 und 101 — des Reichsstrafgesetzbuchs. Der zweite Antrag betrifft das Recht der Versammlungen und Vereine und das Recht der Coalition. Der dritte Antrag verlangt, daß die Errichtung von Gewerbegerichten obligatorisch gemacht werde; der vierte, daß die regelmäßige tägliche Arbeitszeit für alle im Lohn-, Arbeits- und Dienstverhältniß im Gewerbe, Industrie-, Handels- und Verkehrswesen beschäftigten Personen auf acht Stunden festgesetzt wird. Nach dem fünften Antrag sollen durch Gesetz sämtliche landesgesetzlichen Sonderbestimmungen über die Rechtsverhältnisse der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und des Gesindes zu ihren Arbeitgebern oder zu ihrer Dienstverhinderung aufgehoben werden und an deren Stelle die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung treten. Der sechste Antrag verlangt die Aufhebung der dem Statthalter von Elsaß-Lothringen übertragenen außerordentlichen Gewalten. Antrag 7 fordert die Einföhrung des Reichsgesetzes für die Presse, Antrag 8 die Einföhrung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen. Der neunte Antrag betrifft die Volkvertretungen in den Bundesstaaten und in Elsaß-Lothringen und verlangt überall allgemeines, gleiches, directes und geheimes Wahlrecht. Der zehnte Antrag betrifft den Schutz der Reichstagsabgeordneten gegen die Gerichte, der elfte fordert die Vorlegung eines Reichsberggesetzes.

Der Empfang des Reichstagspräsidiums durch den Kaiser ist am Montag Nachmittag 6 Uhr im königlichen Schlosse in besonderer Audienz erfolgt. Der Kaiser betonte die bedeutungsvollen Aufgaben, welche dem Reichstage in dieser Tagung gestellt sind, und wünschte einen gedeihlichen Fortgang der parlamentarischen Arbeiten. Im Weiteren theilte er den Herren mit, daß er zur Feier der 25jährigen Wiederkehr der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches am 18. Januar ein Bankett im königlichen Schlosse zu veranstalten gedenke, bei dem er sowohl die jetzigen, wie die früheren Mitglieder des Reichstages, besonders die, welche in jener großen Zeit dem Reichstage angehört haben und noch unter den Lebenden weilen, recht zahlreich um sich zu sehen hoffe. Der Präsident Freiherr von Duol erwiderte auf diese Rundgebung durch die Mittheilung, der Vorstand des Reichstages hätte soden beschlossen, seinerseits die Mitglieder des Reichstages zu einem Festbankett im Reichstage zu vereinigen. Der erste Vicepräsident Schmidt-Eberfeld fragte, ob es gestattet wäre, die erhaltene Mittheilung schon jetzt bekannt zu geben, welche Frage der Kaiser bejahte. Sodann wurde das Präsidium entlassen.

Die mecklenburgischen Regierungen beantragen beim Landtage in Schwerin 2½ Millionen M. Beihilfe zum Kanalbau Wismar-Schwerin (Ostsee-Elbe).

In der bayerischen Kammer der Abgeordneten begründete am Montag Abg. Grillenberger (Soe.) die Interpellation betreffend die Stellung der bayerischen Regierung zur neuen Zuckersteuervorlage mit dem Hinweis, daß die Vorlage die Inlandspreise bedeutend steigern, ferner die kleinen Rübendauer schädigen und nur den großen Fabrikanten Vortheile bringen wird. Der Ministerpräsident Freiherr von Crailsheim führte in seiner Erwiderung aus, die bayerische Regierung sei noch nicht in der Lage, sich definitiv über ihre Stellung zu der Vorlage zu erklären, welche im Bundesrathe zwar eingebracht, aber dort noch nicht durchberathen sei. Die bayerische Regierung trete für thunlichste Befriedigung der Brämien ein, erachte es aber als ihre Pflicht, an der Erörterung eventueller Maßnahmen zu Gunsten der wichtigen Zuckerindustrie allen Ernstes theilzunehmen. Abg. Freiherr von Stauffenberg (lib.) beklammerte eingehend alle drei Theile der neuen Vorlage, die Brämienerböhdung sowohl, als die Erhöhdung der Verbrauchssteuer und die Contingentirung als ein gefährliches Experiment, aus welchem der Zuckerindustrie kaum ein Vortheil, dagegen weiten Volkstheilen ernste Schädigung erwachsen würde. Der Brämienerböhdung würden andere Staaten in gleicher Weise nachfolgen. Das schließliche Ergebnis sei nur, daß die Zuckerpreise im Auslande sinken und

im Inlande steigen. Abg. Radinger polemisierte gleichfalls gegen die neue Vorlage. Finanzminister v. Riedel gab einen ziffermäßigen Ueberblick über die Ausdehnung und Bedeutung der Zuckerindustrie und betonte, die Vorlage komme auch den kleinen Landwirthen zu Gute; die Frage des Gedeihens der norddeutschen Zuckerindustrie berühre auch die bayerische Landwirtschaft, deren Wohlergehen die bayerische Regierung stets im Auge behalte. Nachdem noch der Führer des Centrums, Abg. Orterer, die Vorlage in längerer Ausföhrung bekämpft hatte, war die Interpellation erledigt. — Gestern erledigte die Kammer die Generaldebatte über den Gesetzentwurf betr. die Errichtung einer staatlichen Viehver sicherungsanstalt und nahm in der Specialdebatte den grundlegenden Artikel 1 an, so daß die Annahme der Vorlage gesichert erscheint.

31) Die Baugräfin.

Original-Roman von S. Waldemar.

„Darf ich Ihnen die Gründe Seggeln's auseinander setzen?“

Wieder nur eine stumme Verbeugung, worüber sich Marly wärend ärgerte und den jungen Mann in seinem Innern mit allerhand, nicht gerade schmeichelfast Namen bedachte, die ihm selbst sicherlich auch eine Forderung eingetragen haben würden, wenn sie zu Ohren Leichen's gekommen wären.

„Mein Freund und Vetter wünscht jedes Aufsehen zu umgehen, was bei einem Pistolenduell unvermeidlich ist und stets die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich ladet. Im Falle Sie also einverstanden sind, würde er Ihnen das Rencontre dräben in der Hirschgasse vorschlagen; sollten aber —“

„Ich bin mit Allem einverstanden, Herr von Marly, mein Secundant, Maler Willich, Grand Hotel Nr. 36, wird das Weitere mit Ihnen veranlassen,“ unterbrach ihn Leichen, sich hochaufrichtend und die Unterredung als beendet ansehend.

Marly lächelte fein.
„Meine Mission ist noch nicht erledigt, Herr von Leichen.“

„Ich wähte nicht, was wir noch zu besprechen hätten, mein Herr.“

„Vergessen Sie nicht, daß ich im Auftrage eines Anderen hier stehe und getreu erfüllen muß, was mir aufgetragen wurde. Mein Vetter, der Graf Seggeln, würde sich auch zufrieden erklären, wenn Sie Abbitte leisten und sich jeden Anspruch oder Einspruch auf Hofi Brechtel begeben.“

„Genug, Herr von Marly, ich habe Sie angehört, damit wir zu Ende kommen,“ erwiderte Leichen mit Würde. „Sagen Sie Ihrem Auftragegeber, daß seine Zumuthung eine Beleidigung in sich schließt, von derselben also gar keine Notiz genommen werden kann. — Was das Zweite betrifft, so melden Sie ihm gesälligst, daß Fräulein Hofi Brechtel meine Braut, ja meine verlobte Braut ist, und daß mir insolge dessen jedes Recht des Ein- und Anspruchs zusteht, und daß ich wohl meine Braut vor seinen Belästigungen zu bewahren wissen!“

Zu seinem Gegenüber ausblickend, konnte sich Emil eines leichten Lächelns nicht erwehren, als er das verächtliche, völig versteinerte Gesicht Herrn von Marly's sah. Um dieses Lächeln dessen Blicken zu entziehen, wendete er sich nach dem Fenster und schaute nachdenklich auf die Straße, auf die hin- und herbestehenden Menschen, bis sein Besucher sich so weit gefaßt hatte, um sich mit Anstand zurückzuziehen.

7 Capitel.

In einem Schlafrock von weichem, weißem Wollstoff gehüllt, auf dem goldschimmernden Haar ein niedliches Häubchen, die lieben, braunen Augen aber etwas verkleinert, das schöne Antlitz bleich, so trat Margarethe wenige Stunden, nachdem sie die Fremde verlassen, in das Diener-Zimmer, doch — die Kranke war verschwunden. Ein Blitz des Unwillens huschte über ihre Stirn, und nicht ganz so maßvoll, wie sonst, riß sie an der Klingel.

„Wo ist Frank?“ herrschte sie dem eintretenden Diener zu.

„Der Herr Graf haben denselben befohlen, Frau Gräfin.“

„Wann?“

„Vor einer halben Stunde.“

„Wann hat die Fremde das Haus verlassen?“

Der Diener zuckte zusammen und warf erst jetzt einen Blick nach dem leeren Divan, dessen Kissen noch die Eindrücke des Kopfes aufwiesen, während die ganze übrige Einrichtung, die gebrauchten Gläser und Tassen noch ebenso umherstanden, wie in der Frühe.

„Fort? Es ist nicht möglich, Frau Gräfin, das Haus war geschlossen,“ stotterte Fritz in namenloser Verlegenheit.

„Warum waren Sie nicht auf Ihrem Posten?“ fragte Margarethe weiter.

„Es schien, als wolle der Diener eine heftige Antwort geben, doch als er dem Blick der jungen Frau begegnete, besann er sich eines Besseren und sagte einfach:

„Die Person hat mich hinausgeschickt, weil sie, verzeihen Sie, Frau Gräfin, sich waschen und frisiren wollte. Darüber kam Herr Baron von Marly und verlangte, sofort gemeldet zu werden, und als ich wieder herabkam, klingelten Sie, Frau Gräfin. Sie kann also nur die Zeit benutzt haben, oder — sie ist durch's Fenster.“

Bei diesen Worten legte sich Fritz über die Brüstung und wandte sich triumphirend um.

„Da draußen im Garten sind Fußspuren, Frau

Gräfin. Darf ich nachsehen, wie weit dieselben gehen?“

„Ja, gehen Sie,“ gewährte Margarethe mit freundlicher Miene, trotzdem sie das auffällige Verschwinden der Fremden höchst unangenehm berührte. Sollte sie sich zum ersten Male in dieser gefaßt, ihre Wohlthat an eine Unwürdige verschwendet haben? Konnten diese großen, traurigen Augen lügen, war die Dankbarkeit, die sie gezeigt, eine gezielte, erkünstelte? Mühte sie denn überall böse Erfahrungen machen? War denn Alles dazu angethan, um ihr mehr und mehr den Glauben an die Menschheit, an ihre Wahrheit zu rauben? Hatte sie noch nicht genug bittere Erfahrungen gemacht? Mühte sie dieselben nicht täglich, ständlich, wo doch ihr inneres häusliches Leben geeignet war, ihr jede Illusion zu rauben?

Noch stand sie in dem Zimmer und wartete auf die Rückkehr des Dieners, als ein spöttisches Lachen sie sich hastig umwenden ließ.

„Ei, Margarethe, was thust Du denn im Dienerzimmer? Und welche Unordnung herrscht hier!“

„Die Frau, die ich gestern Abend mitbrachte, ist, wie es scheint, geflohen“, erwiderte die junge Frau, mit großer Sicherheit sich das Lachen ihres Gemahls, das ihr noch unangenehm in den Ohren nachklang, in der richtigen Weise deutend und annehmend, daß er seine Unwissenheit nur als Vorwand nahm, um sie desto nachdrücklicher verhöhnen zu können.

„Von welcher sprichst Du?“

„Margarethe maß ihn mit einem stolzen Blick.“

„Mir gegenüber brauchst Du nicht den Unwissenden zu spielen.“

„So hast Du mal wieder Barmherzigkeit gelübt?“ lachte er grell auf, während er seinen Schürbart wirbelte. „Und hast diesmal bittere Erfahrungen gemacht. Zähle nur Dein Silber nach und laß forschen, ob die Straßendirne nicht sich im Hause versteckt, um desto besser einheimen zu können.“

Die junge Frau wendete sich ab. Der Spott that ihr wehe, noch mehr die Verdächtigung der Fremden, die doch weiter keine Veranlassung dazu gegeben, als daß sie ohne Dank, freilich auf dem sehr ungemüthlichen Wege durch das Fenster sich verabschiedet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 11. December.

* Die officielle „Berl. Corr.“ schreibt: Die Erträge der Weinberge haben durch den hartnäckigen Frost des letzten Winters vielfach erheblich gelitten. Außerdem ist aber der Weinbau namentlich im Regierungsbezirk Trier in Folge wechselnder Witterung auch durch den falschen Meltau (*Peronospora viticola*) außerordentlich geschädigt worden. Nachdem dieser Pilz in den letzten beiden Jahren nur in geringem Maße aufgetreten war, hatte der größere Theil der Wäizer und besonders der kleineren es an der nöthigen Vorsicht fehlen lassen, so daß das Bespritzen der Weinberge mit dem bewährten Vorbeugungsmittel (Kupfervitriol und Kalklösung) vielfach unterblieb. Viele Wäizer in den Gegenden, wo starker Frostschaden stattgefunden hatte, gingen dabei auch von der falschen Anschauung aus, daß sich ein Bespritzen der Weinstöcke nicht lohne, weil die Stöcke so wie so keinen Ertrag liefern würden. Die schädlichen Folgen dieser Unterlassung sind, wie die Leise zeigt, nicht ausgeblieben, da der überwiegende Theil der nicht gespritzten Weinberge lange vor der Reife der Trauben die meisten Blätter verloren hatte. Diese Trauben sind natürlich nicht reif geworden, auch wird sich der Schaden noch auf die folgenden Jahre erstrecken, da das Holz nicht gebrüg ausreifen konnte.

* Nicht nur der Hausbesitzer ist haßbar für die Folgen des Nichtbestreuens des Bürgersteiges vor seinem Hause bei Glatteis, sondern auch die Stadtgemeinde, wenn Jemand aus derselben Ursache auf öffentlichen Wegen zu Schaden kommt. So hat dieser Tage das Oberlandesgericht zu Dresden entschieden. Eine 55jährige Frau Schiffer, die in Leisnig einen Hausirhandel betreibt, war am 9. Februar 1893 früh in der 9. Stunde beim Wasserholen in der Nähe des öffentlichen Druckständers in der Oberlanggasse in Folge des Glatteises gefallen und hatte den rechten Vorderarm in der Nähe des Handgelenkes gebrochen. Da nicht gestreut gewesen war und sie durch den Armbruch dauernd am Erwerb gehindert ist, strengte dieselbe Klage auf 450 M. jährlichen Schadenersatz gegen die Leisniger Stadtgemeinde an. Die Klage ging durch mehrere Instanzen und hatte Seitens der Schifferin insofern Erfolg, als vom Reichsgericht die Berechtigung zur Forderung eines Schadenersatzes anerkannt und vom Oberlandesgericht der zu zahlende Betrag festgesetzt wurde, monach Frau Schifferin von der Stadtgemeinde Leisnig auf die Zeit vom 10. Februar 1893 bis 10. August 1893 den sofort zu zahlenden Betrag von 125 M. und auf die darauf folgende Zeit bis zum Tode jährlich 150 M. Rente zu erhalten hat, die in allmonatlichen Raten vorauszahlbar ist.

* Der „Reichsanzeiger“ erklärt die von einigen Blättern gebrachte Meldung, daß die grauen Militärmäntel wieder abgeschafft werden sollen, für völlig unbegründet.

* Falsche Zweimarkstücke mit dem Bildniß des Königs von Württemberg, bedeutend leichter als die echte Münze, befinden sich im Umlauf. Also Vorsicht!

* Ueber die Besteuerung der Luft hat sich das Ober-Verwaltungsgericht dahin ausgesprochen, daß die Gemeinden nicht berechtigt sind, für die Benutzung der

Austäule über den öffentlichen Straßen zur Anlegung von Balcons und Erkern eine Abgabe oder Gebühr zu erheben.

* Das Festhalten der Christbäume unterliegt der polizeilichen Controlle. Jeder Verkäufer von Christbäumen soll sich durch eine Bescheinigung der betreffenden Forstverwaltung bezw. des Waldeigentümers über den rechtmäßigen Erwerb der zum Verkauf gestellten Bäume ausweisen.

— Als Curiosum von der letzten Volkszählung kann der „S. A.“ berichten, daß ein junger Mann in Sommerfeld die Frage nach dem Militärverhältniß mit dem Vermerk: „Militärschlüchtig“ beantwortet hat.

— In der Nacht zu Dienstag ist die Gutfabrik von Paul Heimberger in Spremberg total abgebrannt. Der Schaden, welchen die „Magdeburger Versicherungs-Gesellschaft“ zu tragen hat, beträgt 200 000 M.

— Bezüglich der Diebstähle, welche bei den Kaufleuten Fürstberg, Leonhard und Kötter in Freystadt in rascher Aufeinanderfolge stattgefunden hatten, ist jetzt der Dieb entlarvt. Seit einiger Zeit kamen aus einem neben der Molkerei gelegenen Grundstücke allerhand Geräthe, Stühle, Bänke u. s. w. abhanden, die in einem verschlossenen Gartenhause aufbewahrt waren. Am Sonnabend bemerkte der Sandbergische Fabrikwächter in sehr früher Morgenstunde, wie der Molkereigebülse Oswald Karge aus der betreffenden Gartenlaube, mit Geräthen beladen, heraustrat und diese in das Molkereigrundstück warf. Der Fabrikwächter machte Anzeige, und sofort wurde bei dem jungen Manne eine Hausdurchsuchung abgehalten, die ein überraschendes Resultat ergab. Außer einer bedeutenden Summe baaren Geldes wurde eine goldene Brille vorgefunden, die der Kaufmann Leonhard aus bestimmteste als die bezeichnete, die ihm bei dem in seinem Laden verübten Diebstahl mit weggenommen war; ein zweiter Gegenstand stammt aus dem Kötter'schen Geschäft. Die Verhaftung des K. ist sofort erfolgt.

— Aus Köpper wird gemeldet: Am Sonnabend ging der etwa 40 Jahre alte Bauernsohn Heinrich Ulbrich, welcher beim Train gedient hatte, mit dem Steinklopfer Josef Scholz in dessen Wohnung. Zwischen beiden war es, da Scholz bei der Infanterie gestanden, zu Meinungsverschiedenheiten über den Werth der Truppenheute, bei welchen sie gestanden, gekommen. Die Köpfe erhitzten sich, und der Streit ging in Thätlichkeiten über, wobei Scholz das Messer zog und dem Ulbrich einen Stich in den Oberhakenkel versetzte. In diesem Augenblick trat der Bruder des Gestochenen ins Zimmer. Er war schon vorher bei den Streitenden gewesen, hatte dieselben aber verlassen, um das Vieh zu füttern. Er übernahm sofort das Gehehene und ließ, da der Bruder immer schwächer wurde, einen Arzt aus Sagan holen. Als dieser ankam, konnte er nur den Tod des Verletzten constatiren. Das Messer hatte eine Schlagader getroffen, so daß Verblutung eingetreten war. Scholz wurde noch Abends verhaftet und am Sonntag in das Saganer Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert. Scholz ist schon zweimal wegen Körperverletzung vorbestraft. — Von anderer Seite wird der Vorfall so dargestellt, als ob die beiden Männer zuerst lediglich geschert hätten, bis aus dem Scherze Ernst geworden sei.

— Am Sonnabend Abend gegen 6 Uhr fuhr der frühere Hofschlächter Rötbe aus Burau mit einem Gespann von Halbpa nach Saag. In der Nähe des letzteren Ortes ist das Gespann vom Wege abgekommen und in die Tschirne gerathen. R. wurde am nächsten Morgen fast erstarrt aufgefunden, konnte jedoch ins Leben zurückgerufen werden; die Pferde waren ertrunken.

— Zum Landrathsamtsverweser des Kreises Glogau an Stelle des scheidenden Grafen Bilatt ist Assessor Singelmann, bisher Hilfsarbeiter im landwirtschaftlichen Ministerium, früher Assessor beim Oberpräsidium in Breslau, ernannt worden.

— Dem Landgerichtsrath Scharfenort in Glogau ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension zum 1. Januar 1896 erteilt worden.

— Glücklicherweise angekommen in Sahnau ist am 2. d. Mt. eine mit dem Poststempel „Sagan, 1. Januar 1895“, versehene Neujahrskarte.

— Der „S. a. d. Riesengeb.“ meldet: Am Montag Abend zwischen 11 und 8 Uhr wurde auf der Vollenbainer Ghauffee zwischen Vogel's Gasthaus und Hartau auf Hartauer Gemeindegebiet ein Mann durch zwei Schüsse in den Rücken meuchlings ermordet. Der Geschossene ist der Zimmergeselle Max Göbel aus Malwalbau; er war bei dem Maurer- und Zimmermeister Beer in Hirschberg in Arbeit. Göbel kam am Montag Abend von Bahnhof Rosenuau, wo er mit Holzabladen beschäftigt war, und befand sich auf dem Heimwege. Der Mörder, aber welchen bis jetzt noch nichts ermittelt ist, hat sich anscheinend von der Strafe über die Mörder nach dem Kreuzberge zu begeben, da sich nur dort Fußspuren vorgefunden haben.

— Das Katasteramt zu Vollenhain hat die Anmeldung der vom Hauptvorstande durch die Ortsgruppe Echdnau auf der „Hohen Rulge“ (Gogolin) bei Hohenliebenthal in diesem Jahre errichteten Schuhhütte zur Gebäudesteuer-Veranlagung verlangt. Das wird ja immer netter.

— Das politische Leben verläßt ein Festlied, das dieser Tage im freisinnigen Verein „Kaiser Friedrich“ zu Breslau geungen wurde, mit einer Wäbne, auf der man Comödianten oft genug Dramen und Poffen aufführen sieht. Wir fahren nach der „Dresl. Ztg.“ folgende Strophen an:

Nehmt doch den bedrängten Landwirth nur! er klagt — beim Champagnertrank!

Ist das nicht die Motierische Figur: „Der eingebildete Kranke?“
 Was will denn der Agrarier Heer?! Sie zeigen als eitle Blinder
 Bereits den „Bauer als Millionär“ und spielen selbst den „Verschwender!“
 Was haben die Conservativen gemacht nicht sonst auf des Volkes Kosten! —
 Es war die reine „wilde Jagd“ nach Hölzen und hohen Pönnen.
 Jetzt spielt man dort den „häuslichen Zwist“, ihr Heer zeigt klaffende Wunden!
 „Die Stützen der Gesellschaft“ mißt man heute mit anderen Maßen.
 Seht doch nur auf Freund Stöcker her, den müthigen Gottesseher —
 Wie meisterhaft spielt er den „Jongleur“, ja selbst den „Tugendwächter!“
 Wenn an der Moral sich Einer vergriß, dann trächte er Nord und Jeter!
 Siebt's für das „Urbild des Tartuffe“ wohl einen bessern Vertreter?
 Doch ach! das Schauspiel „Graf Hammerstein“ — das ward ihm leider zu Schaden; —
 Denn Beide sind — mag er noch so schreien — doch einmal — „die Kameraden“.
 Wie blähte sich sonst der keusche Graf in hochgeborenem Dünkel —
 Doch hinterhältig freilich — da suchte er brav bei Flora das „Glück im Winkel“.
 Der Kämpfer für Sitte und Religion, er war „Frau Venus“ — verfallen.
 Doch hat nicht nur „eine leichte Person“ erleichtert ihn vor Allen —
 O nein — er tempelte auch zu blind — und einst — da roch sie den Braten —
 „Der Tempel und die Sabin“ sind da auseinander gerathen —
 Ein Andrer noch dampft nach Amerika: der antisemitische „Heiland“.
 Wir wünschen am liebsten — er bliebe da —, und zwar auf „Robinsons Eiland“.
 — Unlänglich eines seitens des Gymnasiallehrers Voewenfeld aus Königsbütte im Ober-Heiducker Bürgerverein lehrte gehaltenen Vortrages über „sachgemäße Ernährung“ hat, wie die „Grenz-Ztg.“ meldet, Director Kollmann aus Bismarckbütte für die beste Arbeit über die Lösung der sozialen Küchenfrage der oberchristlichen Arbeiterbevölkerung eine Prämie von 300 M. ausgesetzt.
 — Der Straßenraub steht in Oberschlesien leider immer noch in Blüthe. So wurde in der Nacht zu Freitag der Tuchmachermeister Jabka aus Sobrau D.-S. auf der Rückfahrt vom Wylowitzer

Zahrmart in der Nähe von Nikolai von einer Bande, welche mit Messern und Revolvern bewaffnet war, überfallen und ihm ein halbes Tuch im Werthe von 200 M. gestohlen. Als der Bestohlene den Räubern nachlaufen wollte, schossen dieselben und verwundeten ihn im Gesicht.
Bermischtes.
 — Unfälle zur See. Nach einer bei Lloyd's eingegangenen Depesche aus Leitb brach auf dem Dampfer „Prinzippia“, von Shields nach New York unterwegs, 140 Meilen nördlich von Cap Breath, Feuer aus. Der Dampfer steuerte darauf Haroe zu, stieß auf einen Felsen und sank. 27 Personen von der Mannschaft sollen umgekommen sein. Einer, Henry Anders aus Kopenhagen, wurde gerettet. — Bei Hirtsholm auf Zütland wurden am Sonntag mehrere Schiffskisten von dem Stettiner Dampfschiff „Nestor“ gefunden. Das Schiff ist wahrscheinlich bei dem Sturme der letzten Tage untergegangen. — Bei einem Zusammenstoß des Passagierdampfers „Trambomen“ von der Warren-Linie mit einem Postenschiff ertranken sechs Personen. — Die deutsche Bark „Libertas“, von Kotta nach Rochester unterwegs, ist in der Nacht zum Sonnabend bei Gallantsog gescheitert. Das Schiff ist zerschmettert, von der Bemannung wurden nur zwei Personen gerettet. Vier Leichen sind bereits angeflommen. — Auch sonst sind noch viele Meldungen von kleinen Unfällen zur See eingelaufen.
 — „Knoppgefreiter“ galt bisher allgemein als eine ganz harmlose Benennung desjenigen Soldaten, der „den höheren Grad der Gemeinheit“ erreicht hat, welche Bezeichnung wohl auch noch Niemand ablehnen können haben mag, weil sie ja nur ein Wortspiel darstellt, bei dem Niemand an eine Beleidigung denkt. In Bezug auf Beleidigungen scheint man aber jetzt ungemein empfindlich geworden zu sein, und die Gerichte scheinen diese Empfindlichkeit unterstützen zu wollen. Wenigstens meldet der „N. Ostf. Anz.“: „Der Handarbeiter Ruff, der einen sächsischen Gefreiten „Knoppsoldat“ genannt hatte, wurde zu einer Woche Gefängnis verurtheilt.“ Wir können uns nicht vorstellen, daß die höhere Instanz diese Beurtheilung billigen könnte. Dann würde man überhaupt keinen harmlosen Scherz mehr machen können.
 — Schneidermeister Dowe, der Gefinder des „Kugelfischer“ Kanzers, ist an Lungenentzündung gestorben, nachdem er sich einige Tage zuvor auf dem Krankenlager hatte trauen lassen.
 — Der Bergfährer Zachaus Ostrein, der wegen Bergens gegen die Sicherheit des Lebens angeklagt war, weil er sich von einem schwächlichen und ungenügend ausgerüsteten Berliner Touristen zu

einer schwierigen Partie anwerben ließ, bei welcher dieser seinen Tod fand, wurde in der am Sonnabend in Bozen gegen ihn durchgeführten Verhandlung freigesprochen.
 — Kampf mit Wildleben. Bei einem in der Nähe von Herne in Westfalen erfolgten heftigen Zusammenstoß zwischen Jäger und Wilderern wurde ein Wildleb erschossen und ein anderer verwundet, während ein Jäger einen Schuß in den Unterleib erhielt.
 — Amerikanische Firigkeit. Die Aussteller, welche in Chicago prämiert worden sind, werden ihre Medaillen und Diplome voraussichtlich im nächsten Februar, also beinahe drei Jahre nach Eröffnung der Ausstellung, erhalten.
 — Entlastend. Richter (zum Zeugen): „Sie kennen den Angeklagten Maurer Carl. Trauen Sie ihm zu, daß er am 16. Juli abends 6 Uhr den Neubau des Architekten Rinkel in Brand setzte?“ — Zeuge (Bau-Geselle): „Nach 6 Uhr? Nein das glaub' ich nicht! Nach Feierabend thut der — nichts mehr!“

Das passendste Gelegenheitsgeschenk ist



Kürschners Universal Konversationslexikon
 Unentbehrlich für Jedermann.
PREIS 3 MARK

Vielseitiger Berater, der durch Fülle und glückliche Anordnung des Stoffes hunderttausende von Fragen beantwortet und zu schneller Auskunftserteilung auch Besitztorn großer Lexika unerlässlich ist.
 Gehört in jedes Haus, jede Familie, auf jedes Bureau und Comptoir.

Ausschließlich zu beziehen durch die Expedition des **Grünberger Wochenblattes.**

Bekanntmachung.
 Der evangelischen Gemeinde wird hiermit bekannt gemacht, daß auch in diesem Jahre die Kirche zum Christnacht- und Sylvesterabenddienst von Seiten der Kirchenverwaltung erleuchtet werden wird. Jedes willkürliche Mitbringen und Anbringen von Lichtern und Wachskerzen durch die Kirchenbesucher ist von der Orts-Polizeibehörde streng untersagt, und bitten wir, dieser Anordnung willig Folge zu leisten.
 Grünberg, den 11. December 1895.

Der evangel. Gemeinde-Kirchenrath.
Orts-Krankenkasse II.
General-Versammlung
 Sonnabend, den 14. December 1895, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal, Glafferplatz 5.
 Tagesordnung: Erledigung der Verzeirfrage.
 Der Vorstand.
Rob. Mangelsdorf.

Versteigerung.
 Sonnabend, den 14. d. Mts, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Concursverwalters im Gasthof zum „Goldenen Frieden“ hieselbst: 1 größeren Posten (circa 400 Stück) hieselbst lagernder, zur Herrmann'schen Concursmasse gehöriger wollenen Jacken, Hemden und Hosen — für Herren und Damen — öffentlich meistbietend versteigern.
Scholz, Gerichtsvollzieher.

Holzverkauf.
 Die in den Distrikten 111b und 138 (Sattelheide und Kleine Heide) aufgearbeiteten und theilweise noch einzuschlagenden Kiefern-Bau- und Schneideholz (ca. 200 bzw. 350 fm) sollen im Wege des schriftlichen Meistgebots unter den im hiesigen Gebiet geltenden Bedingungen verkauft werden.
 Versiegelte, mit der Aufschrift „Holzsubmmission“ versehene, für die beiden Schläge getrennt und pro fm abgegebene Gebote sind bis zum 17. Dezbr. d. Js. bei dem Unterzeichneten einzureichen und werden
 am 18. Dezember, Vormittags 10½ Uhr, im Gasthause des Herrn **Bartsch** hieselbst in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden.
 Die Kaufbedingungen, denen sich die Bieter durch Einreichung ihres Angebots unterwerfen, können hier eingesehen oder von mir gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.
 Saabor, den 4. Dezember 1895.
Der Prinzliche Oberförster.

1 flotte Schankwirthschaft mit etwas Land wird zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Franzke, Handelsmann, Göhren N. L.

Eine Pelzmütze ist Sonntag Abend in **Blümel's** Conditorei verkauft worden.
 Bitte, dieselbe dort umzutauschen.

Der am 1. Januar 1896 fällige Zins-Coupon Nr. 13 unserer 4% Obligationen wird gegen Einlieferung desselben vom 15. d. Mts. ab bei dem Bankhause **Ephraim Meyer & Sohn** } Hannover
 = = = **Alexander Simon** }
 = = = **Berliner Bankinstitut Joseph Goldschmidt** } Berlin
 = = = Bankhause **Julius Samelson** }
 und an unserer **Gesellschaftskasse in Grünberg i. Schl.** ausgezahlt.
 Grünberg i. Schl., den 10. December 1895.
Englische Wollenwaaren-Manufactur
 vormals **Oldroyd & Blakeley.**

Unübertroffen
 als Schönheitsmittel und zur Hautpflege zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN-Toilette-Cream-LANOLIN

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde. Nur echt wenn mit  In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 60, 20 u. 10 Pf. Schutzmarke „Pfeilring“.

zu haben in der Adler-Apotheke von P. Kossak, in der Löwen-Apotheke von C. Riemer und in der Drogerie von Lange.
 Man hüte sich vor Nachahmungen und weise jede Packung zurück, die nicht die obige Schutzmarke „Pfeilring“ trägt.

Bekanntmachung.
 Die für das Jahr 1896 bestellten **Gaufrischeine** liegen bei der Stadt-Haupt-Kasse zur Einlösung bereit.
 Grünberg, den 10. Dezember 1895.
Der Magistrat.

Weltpost-Copirtinte
 von Ed. Beyer in Chemnitz, acht leserliche Copien gebend, empf. **W. Levysohn's** Buchhandlg.
9000 M. auf alleinige Hypothek werd. per bald oder später zu leihen gesucht.
 Offert. unter **S. V. 755** an die Exped. d. Bl.

1 Bariton in B. billig zu verkaufen
 Lindeberg 17, 1 Treppe.
 Billig ist ein starker **Kinder-Kasten-schlitten** zu verkaufen Niederstr. 67, 1 Tr.
1 Uhr ist am Dienstag verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben auf der **Polizeiverwaltung.**

Kinder-Bewahr-Verein.
 An Weihnachtsgaben sandten ein: Fr. v. Bojanowska 1,50 M., Fr. Rentmeister Adler 3 M., Fr. Ranni Sachs 3 M., Fr. Rentier Jurasschek 5 M., Fr. Pastor Wille 1,50 M., Ungenannt 5 M., Fr. Stadtrath Wähle 5 M., Ungenannt 1,50 M., Fr. Ernst Menzel 2 M., Fr. Gotthold Bilz 3 M., Fr. Professor Herforth 3 M. Herzlichen Dank. Um weitere Gaben bittet
Der Vorstand. Bastian.

Kinderbeschäftigungs-Verein.
 An Weihnachtsgaben sandten ein: Fr. v. Bojanowska 1,50 M., Fr. Rentmeister Adler 3 M., Fr. Ranni Sachs 3 M., Herr Rentier Jurasschek 5 M., Herr Pastor Wille 1,50 M., Ungenannt 5 M., Fr. Stadtrath Wähle 5 M., Herr Rentier Britsch 3 M., Ungenannt 1,50 M., Fr. Ernst Menzel 2 M., Fr. Gotthold Bilz 3 M., Herr Bäckermeister Becker 50 Stk. Pfefferkuchen. Herzlichen Dank. Um weitere Gaben bittet
Der Vorstand. Bastian.

Herren-Artikel-Geschäft.

Paul Sacher,

Wäschefabrik.

Grünberg i. Schl., vis-à-vis vom schwarzen Adler,

empfiehlt in allen Artikeln, für Weihnachtsgeschenke besonders geeignet, das reichsortirte Lager zu bedeutend herabgesetzten Preisen einer gütigen Beachtung.

Oberhemden mit feinem Einsatz à 2,75, 3,00 und 4,00.
 Nachthemden aus gutem Domlas 1,50, 1,80.
 Nachthemden aus prima Hemdentuch 2,00, 2,25 bis 2,60.
 Chemisets in vorzüglicher Ausführung à 50, 60, 70, gestickt 1,00.
 Serviteurs in allen Façons und Breislagen.
 Manschetten, 4fach Leinen, 50, 60 und 75.
 Kragen, 4fach Leinen 40 Pf., 5fach 50 Pf., im halben Duzend 10 Pf. Gr. Maßigung.
 Tricot-Unterhemden, -Unterhosen, -Socken.
 Winter-Handschuhe, Hosenträger, Halstücher.
 Regenschirme, Spazierstöcke, Gummischuhe, Cravatten.
 Knaben-Filzhüte mit Federstuck à 1,00, 1,25, 1,50.
 Herren-Filzhüte, braun, mit Federstuck 1,25, 1,40.
 Steife Herren-Filzhüte, schwarz und bunt, von 2,50 an.
 Cylinderhüte 5,00 u. 6,00, Chap. claqu. 10,00, 12,00 u. 13,00.
 Plüschhüte, schwarz und bunt, neue Sendung.

Damenhemden aus Domlas mit Zwirnspitze à 90, 1,00, 1,25.
 Damenhemden aus prima Hemdentuch mit Zwirnspitze à 1,50, 1,75, 2,00.
 Damenhemden aus prima Renforcé mit Sticerei à 1,75, 2,00, 2,25, 2,50 bis 3,00.
 Damen-Nachthemden, Frisirmäntel, Morgenjaken.
 Barchend-Damen-Beinkleider à 1,60, 1,80, 2,00 bis 3,00.
 Barchend-Damen-Nachjaken mit Spitze 1,40, mit Sticerei 1,60, 1,80 bis 2,50.
 Flanell-Damen-Beinkleider, Flanell- u. Barchend-Anstandsbröcke.
 Tricot-Damen-Beinkleider u. -Jacken, Corsetts, Handschuhe.
 Mädchenhemden, -Beinkleider, -Jacken, Kindertricot.
 Knabenhemden, weiß u. bunt, Unterhosen, Handschuhe.
 Tüchel, Wirthschafts-, weiße, schwarze, wollene u. seidene Schürzen.
 Tischgedecke à 6, 8 u. 12 Servierten, Thee- u. Kaffeegedecke.
 Einzelne Tischtücher, Servietten, Frühstück-, Thee- u. Eiservietten.
 Gesicht-Handtücher, Wirthschafts-, Leute- u. Militär-Handtücher.
 Rücken, Zulett, Drells, Bettdecken, Nolltücher, Gummischdecken.
 Einzelne Taschentücher, weiß u. bunt, 25 u. 30 Pf., seidene Taschentücher.
 Glatte weiße Leinwand, Renforcé-Hemdentuche, Damast etc.

Bestellungen nach Maß auf Oberhemden, Nachthemden etc. werden in meinem Hause unter weitgehender Garantie für guten Sitz und vorzügliche Haltbarkeit der Stoffe schnellstens angefertigt. Eigene Fabrikation.



von 10 Mk. pro Paar an.
 8 Kar. — 14 Kar. — und feingoldene
 stets am Lager, — allerbilligst. —
O. Lehfeld,
 Große Kirchstraße 16

**Puppen-
 wagen,**
 das größte
 Lager, vom
 Elegantesten
 bis Einfachsten
 empfiehlt einer
 gütigen Beachtung
Moritz Schulz,
 Reuthorstraße 4.

**Fleischhack-, Brotschneide-
 und Reibemaschinen,
 Waagen u. Wiegemesser,
 Schnellbrater etc.**
 billigst bei
H. E. Conrad, Eisenhandl.

Solide Möbel
 besserer u. einfacher Ausführung,
Spiegel u. Polsterwaaren
 offeriren zu billigen Preisen
Pietschmann & Weinert.

Handschuhe
 alle Sort. in größt. Ausw., best. Qual., derselben entprech. bill. Preise. **H. Andorff.**

Wichtig für Hausfrauen!
Wollene Strumpfgarne
 (Kammgarne)
 offeriren garantiert fehlerfrei:
 3 Pfd. prima zu 4¹/₂ Mk.
 3 Pfd. extra zu 6¹/₂ Mk.
 3 Pfd. Eidergarn zu 7¹/₂ Mk.
 3 Pfd. dito fein zu 8¹/₂ Mk.
 3 Pfd. dito fein zu 10 Mk.
 Vigogne, Estremadura, Merino
 und Rockgarne
 in Wolle und Baumwolle
 liefern zu billigsten Tagespreisen
E. Mühler & Co.
 Mühlhausen i. Thür.
 Gegründet 1876.
 Von 20 Mark an franco Versand.
 Innerh. Deutschl. u. Oesterr.-Ungarns.

Ein Nachschlagebuch für Jedermann! | Preis 1 Mark

Ullstein's Jahrbuch

des praktischen Lebens

Inhalts-Verzeichniss.

Kalendarium 1896. — Chronologische Charakteristik des Jahres 1896 nebst Grundlagen der Festrechnung. — Hundertjährige und halbhundertjährige Geburtstage. — Himmels-Erscheinungen. — Päpstliche Geburts-tage. — Bauernregeln. — Kritische Tage nach Falb. — Gartenbau. — Landwirtschaftliches. — Was die einzelnen Monate für die Tafel bringen. — Witterung nach Knauer's 100jährigem Kalender. — Von den Finsternissen des Jahres 1896. — Tafel der beweglichen Feste auf die Jahre 1896 bis 1900. — Zusammenstellung der in den übrigen Staaten des Deutschen Reiches und Zollgebietes im Jahre 1896 geltenden allgemeinen Bus- und Bettage. — Vergleichende Zusammenstellung der jüdischen Feste und der Zeitrechnung nach dem neuen Kalender. — Jagd- und Schonzeiten. — Die kritischen Tage des Jahres 1896. Von Rudolf Falb. — Genealogie der europäischen Regentenhäuser. — Die Regenten sämtlicher Staaten der Erde. — Die Staaten der Erde. Flächeninhalt und Bevölkerung. — Die Hauptstädte sämtlicher Staaten der Erde. — Finanzen und Handel der europäischen Staaten. — Militär und Marine. — A B C sozial-politischer Fragen und Gesetze. — Die Beförderung im preussischen Heere. — Die Hauptdaten der Weltgeschichte, unter besonderer Berücksichtigung der neueren Zeit. Das Alterthum, bis 375 n. Ch. Das Mittelalter, 375—1517. Die neuere Zeit, 1517—1789. Die neueste Zeit von 1789. — Chronik vom 1. Juli 1894 bis 1. August 1895. — Der Nord-Ostsee- oder Kaiser-Wilhelm-Kanal. — Die wichtigsten geographischen Entdeckungen. — Die wichtigsten Erfindungen und Entdeckungen. — Die Erdtheile, ihre Größe und ihre Bevölkerung. — Die größten Meerestiefen. — Die höchsten Berge. — Die höchsten Baumstämme. — Multiplikations-Tabelle. — Rechenkünste. — Ins-Tabelle. — Maße und Gewichte. — Münz-Tabelle nach deutscher Reichswährung. — Gewichts-Tabelle bei Mangel an kleinen Gewichten. — Vergleichung der Grade auf den Thermometer-Skalen. — Neues aus dem Gebiete der Elektrizität. — Neue astronomische Beobachtungen. — Diätetische Kuren. — Die deutschen Kolonien. — Die Bahn- und Kleinbahn-Erhöhe der Gegenwart. — Das Sammeln von Briefmarken. — Der Sport. — Thierärztliches Allerlei. — Die Dingerlehre. — Die Dingerlehre. — Die Dingerlehre. — Haus-wirtschaftliches. Schnell kochen! — Einige Kochrezepte. — Wäber im Hause. — Die wichtigsten Bade- und Kurorte. — Die Wäber im Salon. — Die Mythologie aller Völker. — Allgemeine Literaturgeschichte (in Daten). — Die Erben aller Staaten. — Titulaturen und Anreden. Zu- und ausländische Staats-Anleihen. — Verzeichniss der Reichsbankstellen in Deutschland. — Die Gewerbe-steuer in Preußen. — Die preussische Einkommensteuer. — Post- und Telegraphen-Tarif. — Wechsel-Stempel-Steuer. — Die Sehenswürdigkeiten von Berlin. — Fahrpreise und schnellste Fahrt von Berlin nach größeren Orten Europas. — Straßen-Verzeichniss von Berlin mit Angabe der Himmels-richtungen. — Verzeichniss der Messen und Märkte für 1896.

**Kalender
 1896**

376 Seiten
 elegant gebunden

herausgegeben von dem
 Verlag der
 „Berliner Abendpost“

Preis 1 Mark.

Zu beziehen durch die Expedition des
 Grünberger Wochenblattes, Grünberg i. Schl.

Holzschuh!

mit pa. russischem Filzfutter und guten Lederkappen, bestes, billigstes Schuhwerk bei nachhalter Witterung, auch für Kinder, alle Sorten gut und billiger wie beim Händler.

Wilh. Werner, Grünberg i. Schl., Schertendorferstr. 53,
 Holzschuh-Fabrik und Brunnenbau-Anstalt.

C. L. Flemming,

Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen,
 empfiehlt

Wagen

bis zu 12 Ctr. mit
 abgedrehten Eisen-
 achsen, gut beschlag.



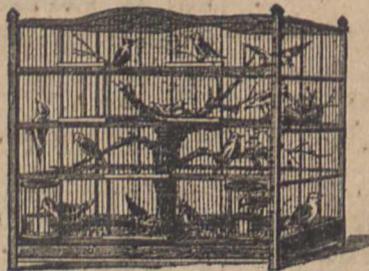
Haus- und
 Küchengeräthe,
 Hobelbänke,
 Vogelfläge etc. etc.

25	35	50	75	100	150 kg Tragkraft
5.50	8.50	11.—	14.—	16.50	27.— Mk., gestrichen.

Flug- u. Heckenbauer, Einsatzbauer, Gesangskästen.

**Muster-
 Pakete**

9 Stück sortirt
 für Canarien-
 züchter
 Mk. 6 franco.



151 29/10 M.

Man

verlange

Preisliste.

Weihnachtsgeschenke für Kinder und Erwachsene.

Topfkuchen backt mit

Dr. Oetker's

Backpulver à 10 Pfg.

Depot: **Otto Liebeherr.**

Ein neuer Spiegel mit Untersatz und Marmorplatte, 2 1/2 m hoch (Goldrahmen) ist preiswerth zu verkaufen bei

**F. Grollnitz, Bergolder,
 Zöllicherstraße 26.**

Verkäufte für einfache und Ausfeinrahmungen.

Geldschranke.

Um zu räumen, verlaufe die letzten feuer- und diebstahlsicheren Geld-schranke zu außergewöhnlich billigen Preisen.

**Paul Sander,
 Tapezierer und Decorateur.**

Wer liefert

genagelte Pantoffelplatten aus Stoffabfällen, Gest. Off. mit Preis-angabe unt. S. S. 753 an die Exped. dieses Blattes.

Eine Geige zu verkaufen bei **Kleint, Breitstraße 44.**

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes **Karl Langer, für den Inseratenteil August Feder, beide in Grünberg.**

Druck u. Verlag von W. Levisohn, Grünberg.